L. gen.
32 r.

. gen.
32 P.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die
Wortwurzel ar
in ihrer
Begriffs- und Lautverzweigung
im
Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und Deutschen,

dargestellt

von

Matthäus Christian Glaser,
Adjunct der Ephorie Coburg, und Pfarrer zu Scherneck und Rossach.

Hildburghausen,
in der Kesselringschen Hofbuchhandlung.
1 8 2 2.

— — — — Teutonia, die mit der jüngern Schwester Jonia gern auf thrakischen Bergen um Orfeus Spielte, von einerlei Kost der Nektartraube begeistert;

Voß.

Bayerische Staatsbibliothek München

Das Grundwesen alles Sprechens ist, daß der Mensch in den Lautgebilden seiner Stimme Etwas seinen Empfindungen und Gedanken Entsprechendes findet. Der Gedanke aber soll und will selbst ein Bild — also ein Aehnliches, Entsprechendes — von dem Gedachten, von seinem Gegenstande, sein. So eng, so wesentlich ist das Sprechen mit dem Denken verbunden! Sprechen ist nichts Anderes, als eine verstärktere, bezeichnetere, ausgedrücktere Bildlichkeit des Gedachten, ein lebendigeres, wirklicheres Denken; in Worten gedacht, werden uns unsere Gedanken erfaßbarer und behaltbarer. *) Die

*) Belege, wie leicht sich die innige Verbindung, ja Einheit des Denkens und Sprechens dem Bemerkenden darbiete, sind, daß Reisende Wilde gefunden haben, welche die Gedanken „Worte im Bauche" nannten; und Wachter führt unter dem Worte Denken in einer Stelle aus einem alten lateinischen Kirchenvater eine sehr ausführliche und nachdrückliche Hinweisung auf diese innige Verbindung an, aus Tertullian, bei dem man sie wohl nicht gesucht hätte: Contra Prax. cap. V. Vide quum tacitus ipse tecum congrederis, ratione hoc agi intra te, occurrente ea tibi cum sermone ad omnem cogitatus tui motum, et ad omnem sensus tui pulsum. Quodcunque cogitaveris sermo est, quodcunque senseris ratio est. Loquaris illud in animo necesse est: et tum loqueris, con-

Aehnlichkeit jedoch der Lautgebilde der menschlichen Stimme mit den Gedanken, oder auch mit den gedachten Dingen, ist bei weitem in den meisten Fällen keine wahre, mußte aber doch wohl den ersten Bildnern dieser Lautgebilde eine dünken, so wie denen, die diese Gebilde gelten ließen, sie auch annahmen und sich ihrer bedienten. Der Drang des Bedürfnisses mittheilbarer Zeichen der Gedanken begnügte sich wohl auch mit der entferntesten Aehnlichkeit, und fand deren, wo gar keine war. Auch ward der Glaube an dergleichen Aehnlichkeit nie irre, nie gestört, etwan durch ein dem Gedanken wahrhaft Aehnliches in den Lautgebilden, das da vorgekommen wäre. Es beruhte und beruhet eben diese Aehnlichkeit auf dem innern Gefühl, und hat auch hinterher nichts Anderes zu ihrem Richter und Prüfer, als eben dieses Gefühl. Indessen war und ist diese — vermeintliche oder wirkliche — Aehnlichkeit eben der Sinn, die Bedeutung eines Lautgebildes, und macht ein solches Gebilde erst zu einem Worte. Ein bedeutungsloses Lautgebilde ist kein Wort. Sicher aber waren die ersten Lautgebilde, so wie

---

locutorem pateris sermonem, in quo inest haec ipsa ratio, qua cum ea cogitans loquaris, per quam loquens cogitas. Ita secundus quodammodo in te est sermo, per quem loqueris cogitando, et per quem cogitas loquendo. Wie ferner bei unsern Altvordern Ding sowohl Sache und That, als auch Rede; Rede selbst Wort und Vernunft, wie λογος; Spil That und Rede; und Wort That und Rede bedeutet habe, zeigt Wachter in seinem Glossar unter diesen Worten.

die ersten Gedanken selbst, sehr unbestimmt und wandelbar. Verwandte Begriffe wurden mit verwandten Lautgebilden bezeichnet, und so machte ein gemeinsamer (Grund-) Zug oft eine ganze Sipschaft von Begriffen und Lautgebilden. Und solche Sipschaftszüge findet der Sprachforscher jezt noch reichlich vor.

So denn nun eben auch das Lautgebilde **ar**. Seine Gestalt mag Anfangs so unbestimmt, wechselnd und unklar gewesen sein, als seine Bedeutung, als der oder die damit zu bezeichnenden oder bezeichneten Gedanken. Erst im Gebrauche selbst erhilt es wohl seine spätere grösere Bestimmtheit, die aber dennoch eine grose Mannichfaltigkeit von Abstufungen der Bedeutung zuließ. Zuvörderst wechselte wohl in diesem **ar** der Laut **a** mit allen übrigen Lauten, — **r** kam daher wohl eben so auch vor als **er, är, ir, or, ur, ör, ür, aur, eur, eir**; muß also, diesen Wechsel voraus gesezt, auch in dieser Lautverschiedenheit aufgesucht werden. Es läßt sich auch durchaus nicht ausmachen oder behaupten, ob gerade **ar** die urerste Gestalt der Sipschaft dieser Lautgebilde gewesen sei. Am meisten aber, oder doch am bemerkbarsten kommt der Grundsinn dieser Wortsipschaft unter diesem Gebilde vor. Das Allgemeine dieser Gestalt ist also: —**r**, d. i. **r** mit vorhergehendem Laute, sei nun dieser Laut **a** oder **e** oder **i** u. s. w. Dann kann es nach allgemeiner menschlicher Sprech- oder Lautbildungsweise auch in umgekehrter Folge des Lautes, also mit nachfolgendem Laute, vorkommen, als: **r**—; also als **ra, re, ri** u. s. w. Ferner als —**r** oder als **r**— mit vorgesezten Lautgren-

zern *), deren Mannichfaltigkeit sich nach den Sprechgliedern des Menschen: Zunge, Lippen, Zähne u. s. w. vorfindet, durch welche Glieder eben der Laut beschränkt, begrenzt, abgebrochen, geschlossen wird, und so eben seine so vielfache Bildung, Gestalt bekommt. So findet sich denn nach diesen wesentlichen Grundlagen alles Lautbildens, oder kann sich wenigstens finden, das — r oder r — als **bar** oder **par**, **ber**, **bir** u. s. w., und als **bra**, **bre** u. s. w., als **fra**, **fre** u. s. w. Am oftesten oder vielmehr leichtesten wird **h** vorgesetzt, also **har**, **her**, **hir** u. s. w., und das Gemeinsame des Mannichfaltigen in der Vorsetzung von Lautgrenzern ist also: **b — r**, **br —**, **fr —** u. s. w., oder **p — r**, **f — r** u. s. w. Eben so wurde aber auch wohl ein Lautgrenzer hinten beigefügt, und so entstanden **— rb**, **— rd**, **— rf** u. s. w.

Die Lautgrenzer aber wechseln auch unter einander, theils mit Grenzern desselben Sprechgliedes, theils mit denen anderer Sprechglieder. **r** wechselt erstlich mit **l**, einem Staben desselben Sprechgliedes, nemlich der

*) Wenn man die zwo Hauptgattungen der Staben Lauter und Mitlauter nennt, so werden Letztere doch immer auch Lauter genennt, müßten also wirklich auch Lauter sein, d. i. einen Laut haben, wenn die Benennung anders wahr und richtig sein sollte. Sie haben aber im Sprechen selbst gar keinen Laut; nehmen nur, wenn man es versucht, sie einzeln auszusprechen, einen beliebigen Laut an, im Deutschen herkömmlich am meisten **e**, als: **b**, **d**, **f**, **g** u. s. w. be, de, ef, ge u. s. w. Lauter und Lautgrenzer verhalten sich wie Farbe und Zeichnung in einem Gemälde.

Zunge. Woraus sich denn ergeben, oder dem Wesen der Sache nach doch ergeben könnten, mithin darauf nachgesucht werden müssen, die Gebilde: **al, el, il** u. s. w., und in umgekehrter Folge des Lautes: **la, le, li** u. s. w., mit vorgesetzten Lautgrenzern: **hal, hel** u. s. w., **wal, wel** u. s. w. Dann wechselt **r** auch mit Lautgrenzern anderer Sprechglieder, nemlich mit **s**, woraus sich ergeben: **as, es, is** u. s. w.

Wesentlich nothwendig aber ist, wenn anders diese Lautgebilde Worte einer und derselben Sipschaft sein sollen, daß auch eine gewisse Gemeinsamkeit des Sinnes, der Bedeutung, derselben statt finde; daß die Verwandtschaft der Lautgebilde und die der Gedankengebilde, d. i. der Begriffe, einander gleichlaufend sei. Erst dann, wenn diese Gleichlaufigkeit sich findet, können die mannichfaltigen ähnlichen Lautgebilde zusammen für eine Wortsipschaft gehalten werden.

Die mannichfaltige und doch in einem Grundzuge immer dieselbe Bedeutung dieses **ar** in allen seinen Gebilden ist: oben, auf, über, aufwärts, hoch, über Etwas hinaus, dieses Letztere sowohl dem Orte, als der Zahl und der Zeit nach, folglich soviel als: höher, eher, mehr, dem Orte nach auch vor; dann weiter soviel als: dar in der Bedeutung, die dieser Vorling hat in darstellen, darreichen u. s. w.; endlich soviel als: aus, heraus, hervor. Den einen und stets denselben Grundzug aller dieser Bedeutungen, oder aller dieser Abstufungen einer und ebenderselben Bedeutung, klar in Worten anzugeben, muß dem Wesen der Sache

gemäß nichts Leichtes, und ohne grose Umschreibungen gar nicht möglich sein, ja auch durch alle Umschreibungen doch nie als ein bestimmt, rund und glatt abgeschlossenes, für sich allein, einzeln vorkommendes Ganzes erscheinen können; und zwar eben um deswillen nicht, weil es auch im Denken nicht als ein solches Einzeles für sich allein, sondern immer nur als ein gemeinsamer Grundzug einer Mehrheit von Mannichfaltigen vorkommt, und nur in dieser ganzen Mehrheit vorhanden ist. Die klarste, sicherste und erschöpfendste, so wie die richtigste Angabe dieses Grundzugs, dieser einen Bedeutung in allen ihren Abstufungen, ist daher auch die Zusammenstellung dieses Mannichfaltigen, die Gesammtheit dieser Abstufungen selbst, so wie eben diese Schrift sie liefert.

In Hinsicht der Verwandtschaft der Sprachen glaube ich, daß Nichts Deutsches, wovon sich im Griechischen, Lateinischen, Hebräischen ein Aehnliches findet, von diesen Sprachen, so wie wir sie kennen, abstamme, d. i. aus ihnen in das Deutsche gekommen, und also früher erst Etwas Hebräisches, Griechisches oder Lateinisches gewesen und dann erst Deutsch geworden, in das Deutsche aufgenommen worden sei; sondern, daß, so weit der Begriff Abstammung etwa passend sei, diese Aehnlichkeit aus einem gemeinsamen Stamm aller dieser Sprachen herkomme. Es hängt überhaupt die Untersuchung über Abstammung der Sprachen eng zusammen mit der über Abstammung der Völker. Vor Allem aber hat

man wohl, bei Sprachen wie bei Völkern, zu unterscheiden wahre, eigentliche Abstammung (wie die Aeste aus dem Stamme, die Zweige aus den Aesten und ein Zweig aus dem andern hervorwachsen,) von Vermischung und Verhudelung der Völker und ihrer Sprachen.

Lassen wir vors Erste die von Einigen erhobene Frage unentschieden: ob es nur ein Urpaar des ganzen Menschengeschlechts gegeben? und also nur einen Urstamm der ganzen jetzigen Bevölkerung der Erde? — ob also Amerika und Afrika von Asien aus bevölkert worden seien? — und nehmen bloß an, daß Asien und Europa, oder doch wenigstens die Länder von Tibet bis ans atlantische Meer nur einen Urstamm gehabt haben; so breiteten sich die Bewohner dieser Länder, — (Ob von der Gegend um dem Kaukasus, oder von Tibet, oder von wo sonst aus, bleibt Frage.) — ursprünglich in menschenleeren Ländern aus. Denn den entgegengesetzten Fall schon bewohnter Länder annehmen, hieße mehrere Urpaare in diesen Ländern annehmen. Breiteten sie sich in menschenleeren Ländern aus, so unterjochten sie kein Volk in diesen Ländern und vermischen sich mit keinem. Dieses wäre denn wohl Abstammung im eigentlichen Sinne. Nur ein Stamm in allen diesen Ländern, aber verschiedene Zweige; ein Herkommen aus einem Urstamme; so wie das eine Volk wiederum der Stamm von einem andern, dieses von einem dritten u. s. w. sein konnte. Solche Stämme hatten nothwendig bei ihrer Auswanderung und noch lange nachher mit einander und mit ihrem Stamme gleiche Sprache. Erst das fernere Fortwachsen

und Anhäufen ihrer Begriffe und Worte, wohl auch allmähliges Verkürzen und Zusammenziehen und Umlauten der Worte machte in veschiedenen Ländern verschiedene Sprachen. Solche Abstammungen mögen denn die Aehnlichkeiten im Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Deutschen, Keltischen, Skythischen, Phrygischen, Persischen und vielleicht im Sanskritischen sein; und möchten die Vermuthung eines gemeinschaftlichen, aber gar viel älteren Urstammes, als wir uns gemeiniglich vorstellen, für sich haben.

Züge, Auswanderungen von Menschenhaufen gingen aber wohl schwerlich von Eiländern und Halb-Eiländern in Binnenländer hinüber, sondern gewiß eher in umgekehrter Richtung. Also wohl nicht von Joniens Küsten, vom Archipelagus, vom Peloponesus, von Italien aus nach Deutschland, sondern in alle diese Länder hin urlich von Asien aus. Noch weniger aber mochten wohl solche Züge erobernd, unterjochend in schon bewohnte Binnenländer von Eiländern und Halb-Eiländern aus geschehen. Die Eroberungen, welche Kunst-überlegene Völker, als z. B. die Römer an Gallien, machten, widerstreiten Diesem nicht. So ist denn sehr zu zweifeln, daß von Jonien, Hellas, Achaja, oder von Italien aus, Sprache nach Deutschland gekommen, daß also Etwas im Deutschen vom Griechischen, vom Lateinischen u. s. w. abstamme, d. i. als das Deutsche schon deutsch, das Griechische schon griechisch, schon Jedes dieser beiden eine besondere Sprache gewesen, Etwas aus dieser in jene gekommen; noch weniger aber wird je Jemand glauben, daß

vom Berge Sinai oder aus der arabischen Wüste und aus Palästina her je Etwas Hebräisches ins Deutsche gekommen; sondern die bemerkten Aehnlichkeiten in diesen Sprachen sind Ueberbleibsel aus der Zeit, als alle noch eine Sprache waren.

Das Französische, Italienische, Spanische u. s. w. stammen nicht ab vom Lateinischen im wahren Sinne des Abstammens, sind keine Töchtersprachen des Lateinischen; sondern sie sind das verdorbene und vermischte Latein selbst, sind verhudelt, versudelt, abgestümmelt und abgetödtet; sind Sprachgerümpel, Schutt und Trümmer, wie es Volksverheerung, Menschheitsverheerung, Unterjochung und Knechtschaft nothwendig mit sich bringen. An diesen Sprachen sieht man, was in Sprachen durch (eroberndes, unterjochendes) Eindringen von Menschenhaufen in schon bewohnte Länder für eine Verwandtschaft (?) erfolgt. In solcher Verwandtschaft müßte Abtödtung für Zeugung, und die durcheinander geworfenen Todtenknochen zweier, dreier Sprachen für eine „neue Kreatur" gelten. Eine solche Sprache ist auch nicht zu vergleichen einem grünen, lebendigen Walde, in welchem Stämme, Wurzeln und Zweige, Eins aus dem Andern gewachsen, zu sehen sind; sondern einem Haufen Balken, Späne, Reisig und Geniste.

Auch im Innern der Sprache selbst unterscheidet sich Abstammung und Sipschaft gar sehr von Gerümpel und Sudelei. Bei jener, bei Abstammung, erblickt man Aehnlichkeit des Keims; immer aber Wuchs und eignen Wuchs der Wörter. Bei dieser aber, bei Gerümpel und

Sudelei, erblickt man die wo anders schon ausgewachsen gewesenen Wörter ohne allen fernern Wuchs, abgestorben, an allen Ecken zerstoßen, wie Geräthe aus einer Polterkammer, oder wie das Gerölle eines Flußbettes. — So findet sich die Wortwurzel, oder der Wortkeim ar in allen den hier verglichenen Sprachen als einer jeden gleich eigen, in jeder heimisch, und in jeder, so wohl als Vorling als auch als Stammglied ganzer Wörter lebendig. So etwas ist in Borg- und Misch-Sprachen unerhört.

Die meisten Belege zu den hier angeführten Wortgebilden sind zwar aus Wachters Wörterbuch genommen; doch aber hat Wachter die so weite Verzweigung dieser Wurzel ganz unbemerkt gelassen. „Er adverb. locale significans super Boxh. in Lex. Ant. Brit. ar super. Inde Armorica regio maritima, vel supra-marina, a mor mare. Arelate urbs supra paludes, vel Rhodano imposita, a Haid cönum, vel Haith humidum. Hoc sensu etiamnum dicimus ersteigen ... erleben ... sich erheben." Dieß ist Alles, was er Prol. Sect. V. seines Werks davon sagt. Die Nachweisung und Darlegung dieser Verzweigung wäre also für Etwas Neues, und für einen Zuwachs zu unserer Sprachforschung seit Wachter zu halten; daferne das hier bekannt Gemachte nicht schon von Andern bemerkt und mitgetheilt worden, welches mir unbekannt, auch unwahrscheinlich ist; wenigstens möchte diese Zusammenstellung wohl noch nicht da sein, die aber doch gerade das Wirksamste ist.

Ordnung,
in welcher die nachfolgenden Wörter aus dieser Wurzel ar zusammen gestellt sind.

I. Solche, die die Bedeutung bejahend ausdrükken.

1) Durch Nachsetzung des Lautgrenzers und bloß zum Theil mit h bevornt; r auch verwandelt in l und in s.

A. im Hebräischen:
a) — r; b) h — r; c) — l.

B. im Griechischen:
a) — r; b) — l.

C. im Lateinischen:
a) — r; b) h — r; c) — l; d) — s.

D. im Deutschen:
a) — r; b) h — r; c) — l; d) h — l;
e) — s.

2) Durch Vorsetzung des Lautgrenzers. Hiervon findet sich am meisten der lateinische Vorling re mit der hieher gehörigen Bedeutung in manchen Wörtern.

3) Durch Nachsetzung des Lautgrenzers r und vorne mit andern Lautgrenzern:

A. im Deutschen:

B. im Lateinischen:

4) Durch Vorsetzung des r und zugleich p noch vor dem r.

5) Andere Lautgrenzer vorgesetzt und r verwandelt a) in l; b) in s.

II. Solche, die die Bedeutung verneinend ausdrükken, und zwar durch Vorsetzung des n oder m.

I.

Die Bedeutung wird bejahend ausgedrückt.

1) Durch Nachsetzung des Lautgrenzers und bloß zum Theil mit h bevornt; r zum Theil auch verwandelt in l und s.

A. Im Hebräischen.

a) — r.

אֶרֶז die Ceder. Ein bekanntlich sehr hoher Baum.

אֶרֶץ die Erde. Sie steht über dem Wasser hervor.

אֲרָרָט eine Gegend in Armenien הָרֵי אֲרָרָט Gebirg Ararat.

עָרַג aufsteigen, aufblicken u. s. w.

עָרַם gehäuft werden; עֲרֵמָה der Haufen.

עוֹר die Haut, das Obere, Aeußere von Menschen und Thieren.

עוֹר auch עִיר erwachen, aufwachen.

אוֹר hell werden, aufgehen; das Licht, der Anbruch des Tags, Aufgang der Sonne.

אָרַךְ lang sein, lang werden; אֶרֶךְ lang; אֹרֶךְ die Länge.

b) — l.

אֵל etwas Hohes, Groses, — Macht, Gewalt, ein Held.

אֶל גָּבִישׁ der Hagel, gleichsam: Eis aus der Höhe. Ezechiel, 13, 11. — 38, 22.

אֵלָה die Terebinthe, ein sehr hoher Baum, also gleichsam die Hohe. Eben so:

אַלָּה die Eiche.

אֱלָהָא Gott, so wie wir zu sagen pflegen: der Höchste.

אֱלָהִין die Götter, wie das lateinische Superi.

אֱלוֹהַּ Gott.

אֲרִי אֵל Löwe Gottes; 2) Altar Gottes.

עָל oben; עַל auf, über; עֹל Joch.

עָלָה aufsteigen, nebst noch einer Menge ähnlicher Bedeutungen.

עֲלִיָּה das Obergemach, der Söller.

B. Im Griechischen.

Hier findet sich allermeist nur die Gestalt — r, sehr wenige Wörter mit — l in der hieher gehörenden Bedeutung.

a) — r.

ἀρι eine Verstärkung des Sinns anzeigende Lautbildung, wie unser Erz, z. B. in Erzschelm, Erzlügner, Erzzweifler u. s. w. Als: ἀρίζηλος sehr beneidenswerth;

ἀρίδηλος sehr deutlich, sehr bekanht; ἀριδάκρυος sehr weinend. — Eben so ist auch

ἐρι stärkebedeutig. Als: ἐρισθενὴς sehr stark; ἐρίδουπος sehr tosend; ἐριβρεμέτης der weit donnende; ἐρίβρομος lautstarkbrüllend; ἐριθαλὴς sehr grünend; ἐρικυδὴς sehr berühmt; ἔρι-ν-ακὴ erinaceus gleichsam der Erzstachler, der Igel. (Ueber das allgemeine Spitz- und Stechdeutige der Wurzel — k (ak, ek, ik u.s.w. ag, eg, ig u.s.w., wie selbst in Ig-el weiterhin ein Mehreres.) Dieses ἀρι und ἐρι sind Beispiele, wie verwandte Begriffe mit einerlei Lautgebilde bezeichnet zu werden pflegten; zuerst wohl zu der Zeit, als das Gebilde eine noch höchst unbestimmte und schwankende Bedeutung hatte. Höhe, Größe, Stärke aber sind verwandte Begriffe.

αἴρω ich erhebe, hebe auf.

ἀρύω, vielleicht ursprünglich ἀρ-ῥύω, von ῥύω ich ziehe, dann ἀρ-ῥύω ich ziehe ar, d. i. empor, auf, z. B. aus einem Brunnen; also: ich schöpfe.

ἄρνυσθαι erlangen, erarnen.

ἀῤῥιχᾶσθαι in die Höhe steigen.

ἀρχὸς der Fürst.

ἔρνος das Gewächs, das empor Sprossende.

ὄργω, ὀργάω ich rege, treibe, strotze.

ὀρέγω ich reiche, strecke aus oder dar, porrigo.

ὄρος der Berg.

ὄρθος gerade, aufrecht.

ὄρνις der Vogel.

οὔρανος der Himmel.

ὄρω ich rege auf.

ὄρομαι ich erhebe mich; ὄρσο; ὄρμενος.

ὄρθρος Tagesanbruch, Sonnenaufgang.

ὀρχέω ich bewege in die Höhe, — tanze.

b) — l.

ἀλδέω, ἀλδαίνω, ἀλδέσκω hervorbringen, vermehren, in die Höhe bringen.

ἅλλομαι ich springe, hüpfe.

C. Im Lateinischen.

a) — r.

Ara die Anhöhe. Virgil: ara sepulcri der Scheiterhaufen; eine Klippe im Meere Virg. — Ein erhöhtes Denkmal von Steinen, virtutis Cic. Besonders der Altar. In einem Gesetze beim Gellius steht asa statt ara, also r in s verwandelt.

Arbor der Baum. — Por, (bor) empor, heist im Deutschen ebenfalls auf, aufwärts, in die Höhe, und oben, in der Höhe, als: Por-Kirche. Arbor ist also eine verdoppelte Auf- oder Oben-Benennung, Hochbenennung.

Arguo ich thue dar, zeige, entdekke, dekke auf. Welche Thätigkeit g, als z. B. ago, oder überhaupt go, bedeute, wird in der Folge noch berührt werden.

Arduus hoch, erhaben.

Arista die Spitze, Stachel an der Aehre, die Aehre selbst.

Arundo das Rohr, supra undam eminens. Wie auch das Wort Rohr den Begriff des Emporragens ausdrükke, und eben so das französische roseau, siehe weiter hinten.

Arx jede Anhöhe, arx cöli, Virg., arces igneä, Horat. = Himmel; septem arces = colles, Virg.; arx Parnassi, Ovid.; arx corporis, Seneca = caput. Daher das Oberste in einer Stadt, die Burg. Wie kann man bei diesen Beispielen arx von arceo ableiten? —

Anmerkung. Manche Worte im Lateinischen, deren Anfangsglied, ar oder as, man aus dem vorgesetztem ad, dessen d mit dem folgenden r oder s verähnlicht worden sei, zu erklären pflegt, dürften wohl ihre Bedeutung erklärlicher mit diesem ar und as selbst finden. Als:

Arrigo aufrichten, in die Höhe richten. — Wie käme dieser Sinn von ad her? — Arrectarius gerade aufgerichtet („perpendiculär") Vitruv. — Eben so läßt sich erigo, erectus eher als er-rigo, aus er und rego erklären, als aus e und rego. Er aber ist unser — r mit dem Laute e. — Vielleicht aber gehört selbst rego zu ar oder er u.s.w. und hat seinen Laut vorne abgeworfen, so daß rego und rogo ursprünglich arego und arogo geheisen haben, zusammen gesetzt aus ar und ego oder ogo, welche nur eine Lautverschiedenheit von ago haben. Daher wohl rogus, der Scheiterhaufen, wegen seiner Erhabenheit, Aufschichtung.

Arrogo, arrogantia u.s.w. ich bin übermüthig, werfe mich auf, ermächtige mich. — Wie wäre dieses Wort aus ad und rogare erklärlich? —

Irrorare bethauen, mit Thau überziehen, überthauen.

Irrotare überrollen.

Irrubescere, irrufare überröthen.

Irrugare überrenzeln.

Ora Rand, Küste, Kante.

Oriri (or-iri) auf-gehen; ortus Aufgang.

Ordiri anfangen. — Siehe weiter hinter: Ort.

Urgeo (vielleicht ur-ago ich treibe vor, aus, auf.) Ich dränge. — Turgere siehe weiter hin unter den bevornten — r.

Auris das Ohr, meist empor stehend.

Auscultare horchen, kommt ohne Zweifel ebenfalls von auris, Ohr, her, da r und s oft wechseln. Gothisch heist das Ohr auso, sprich oso, griechisch οὖς. Das cultare hält Wolke für ein Schärfen, Spitzen, wovon noch culter, das Messer, also auscultare die Ohren schärfen, spitzen, also horchen.

b) h — r.

Harundo Rohr, siehe vorhin.

Herba das empor Sprossende oder Gesproßte. So wie unser Kraut ein Ge-raut ist. Dieses Raut, Ruthe, Reis u. s. w. siehe weiter hinten bei Ostern.

Heres der Erbe = der übrig Gebliebene.

Heri einen Tag eher, Tag vorher.

Hesternus, — r in s — vielleicht ursprünglich heriternus.

Herus, hera der, die Oberste im Hause.

Hirundo, wie arundo = supra undam 1) die Schwalbe, die über dem Wasser hin und her zu fliegen pflegt; 2) ein fliegender Meerfisch, exocötus volitans oder evolans. Plin., Lin.

Haurio, (hausi r in s) ἀρύω heraufziehen, schöpfen.

c) — l.

Altus hoch. Altare die aufgerichtete Erhöhung zum Opfern.

Alnus die Erle, Eller. Das er und el im Deutschen ist dieselbe Wurzel.

Olescere = or oder ol werden, aufkommen, emporkommen, wachsen. Olus Gewächs.

Olere riechen = (Duft) aufsteigen lassen.

Olympus Namen mehrerer Berge, besonders eines sehr hohen, Göttersitz.

Ultra über, drüber, jenseits.

d) — s.

Asparagus der Spargel, -s-par-g-el. Aus as = ar, par = por, empor, und agere treiben. Also: = der Emportreiber, oder: das Emportreibsel.

Asper (asfer) f und p sind Lautgrenzer eines Sprechglieds, wechseln daher. Asper also: = Anhöhen, Unebenheit, Spitzen, Stacheln tragend, führend, — rauh.

Aster, astrum Stern, Gestirn.

Asscendo ich steige auf. — Ebenfalls mit ad nicht erklärbar.

Asstupeo ich erstaune, staune auf.

Assurgo ich steige auf. Sur in surgo ist ein bevorntes ur (— r) und das Ganze ein sur-ago, wie purgo ein pur (um) ago.

Anmerkung. Der Beurtheiler von Mohrs Wortbildung der lat. Spr. Meiningen 1820, in der Jen. allg. Lit. Zeit., Blatt 237, 1820 vermißt in Mohrs Schrift die Berücksichtigung der lateini-

schen Vorlinge pos und sus. In dieser Schrift wird an ihrem Orte eine Erörterung derselben versucht werden. Es fehlt aber auch in Mohrs Schrift die Endung ernus, als: hesternus, hodiernus, sempiternus, äternus.

Assulto ich hüpfe auf. Sul ist das sur, sein r verwandelt in l. Ar verwandelt in al ebenfalls vorne mit s finden wir in derselben Bedeutung in salire, sal-ire = hoch gehen, in die Höhe gehen, springen; (salitare) saltare ein vermehrtes wiederholtes Springen, Tanzen. — Saltus Gebirg, Forst, Wald.

Aes, äris, was herauf, hervorgebracht wird aus den Bergwerken, das Erz.

Aestimare (τιμᾶν) erheben, erwegen, schätzen, hochschätzen.

Aestuare aufwallen (vergleiche wallen selbst, weiter hinten) aufbrausen. Aestus das Aufwallen, die Hitze. Aestas der Sommer, die Zeit der Hitze und des Aufwachsens.

D. Im Deutschen.

a) — r.

In den germanischen Wurzelwörtern kommt **ar**, **or**, **ur** in der Bedeutung Anfang, das Erste, Höchste vor. Auch bei der Verwandelung des **r** in **s** hat das Wörtchen **as** diesen Sinn. Aber selbst dieses **ar** und **as** zeigen im Germanischen noch eine tiefere Wurzel in einem noch einfachern Worte, nemlich **a** oder **e**, als welches es von Wörtern nichts Einfacheres geben kann. Bewährte sich nun dieses **a** und **e** als Wörter, d. i. als Sinn ha-

c) — l.

Altus hoch. Altare die aufgerichtete Erhöhung zum Opfern.

Alnus die Erle, Eller. Das er und el im Deutschen ist dieselbe Wurzel.

Olescere = or oder ol werden, aufkommen, emporkommen, wachsen. Olus Gewächs.

Olere riechen = (Duft) aufsteigen lassen.

Olympus Namen mehrerer Berge, besonders eines sehr hohen, Göttersitz.

Ultra über, drüber, jenseits.

d) — s.

Asparagus der Spargel, -s-par-g-el. Aus as = ar, par = por, empor, und agere treiben. Also: = der Emportreiber, oder: das Emportreibsel.

Asper (asfer) f und p sind Lautgrenzer eines Sprechglieds, wechseln daher. Asper also: = Anhöhen, Unebenheit, Spitzen, Stacheln tragend, führend, — rauh.

Aster, astrum Stern, Gestirn.

Asscendo ich steige auf. — Ebenfalls mit ad nicht erklärbar.

Asstupeo ich erstaune, staune auf.

Assurgo ich steige auf. Sur in surgo ist ein bevorntes ur (— r) und das Ganze ein sur-ago, wie purgo ein pur (um) ago.

Anmerkung. Der Beurtheiler von Mohrs Wortbildung der lat. Spr. Meiningen 1820, in der Jen. allg. Lit. Zeit., Blatt 237, 1820 vermißt in Mohrs Schrift die Berücksichtigung der lateini-

schen Vorlinge pos und sus. In dieser Schrift wird an ihrem Orte eine Erörterung derselben versucht werden. Es fehlt aber auch in Mohrs Schrift die Endung ernus, als: hesternus, hodiernus, sempiternus, äternus.

Assulto ich hüpfe auf. Sul ist das sur, sein r verwandelt in l. Ar verwandelt in al ebenfalls vorne mit s finden wir in derselben Bedeutung in salire, sal-ire = hoch gehen, in die Höhe gehen, springen; (salitare) saltare ein vermehrtes wiederholtes Springen, Tanzen. — Saltus Gebirg, Forst, Wald.

Aes, äris, was herauf, hervorgebracht wird aus den Bergwerken, das Erz.

Aestimare (τιμᾶν) erheben, erwegen, schätzen, hochschätzen.

Aestuare aufwallen (vergleiche wallen selbst, weiter hinten) aufbrausen. Aestus das Aufwallen, die Hitze. Aestas der Sommer, die Zeit der Hitze und des Aufwachsens.

D. Im Deutschen.

a) — r.

In den germanischen Wurzelwörtern kommt ar, or, ur in der Bedeutung Anfang, das Erste, Höchste vor. Auch bei der Verwandelung des r in s hat das Wörtchen as diesen Sinn. Aber selbst dieses ar und as zeigen im Germanischen noch eine tiefere Wurzel in einem noch einfachern Worte, nemlich a oder e, als welches es von Wörtern nichts Einfacheres geben kann. Bewährte sich nun dieses a und e als Wörter, d. i. als Sinn ha-

bende, Gedanken bezeichnende Lautgebilde *), stimmt ihr Sinn mit dem Sinne des aus ihnen entstandenen **ar, er** überein, hängt folgemäßig mit ihm zusammen; so wäre **ar** in und für andere Sprachen zwar Wurzel, aber nur Beziehungs- und Vergleichungsweise, nicht an sich. Die Wurzel an sich aber fände sich noch in den germanischen Mundarten, eben in diesen **a, e.**

Von diesem **a, e** wäre nun die Mehrstufe, das Mehrthum, a-er und e-er, unser e h e r, zusammengezogen **ar, er**; die Meiststufe, das Meistthum, **arist** (ἄριστος), **erist**, zusammeugezogen **erst.**

Dieses **ar** kommt nun im Germanischen vor als Sachwort gebraucht, und so heist

ar 1) Gott, der eher, als Alles außer ihm, als die Welt gewesen. Isländisch nach Verelius im Index islandicus: a r v a r a l d a t h a e c k i v a r = Gott war allda,

---

*) **a, e** = immer, in Einem weg, ἀεί. Angelsächsisch a, aa; Isländisch ä, nach Verelius; Englisch ay, ay-green = immer grün, for-ay in Ewigkeit. In andern Mundarten ew, wovon unser e w i g. Selbst auch das lateinische äternus ist desselben Stammes ä; da ernus nur eine Gattung der Beiworts-Endungen, und das t wohl ein Einsatz ist, um das Zusammenstoßen der Laute ä und e in ä-ernus zu verhüten. Ja hätten wir im Lateinischen keine andern Beispiele der Endung ernus als äternus, sempiternus, hesternus, so könnte selbst das t mit zur Endung gerechnet werden; hodiernus aber steht diesem entgegen. Eben diese Wurzel findet sich auch in ävum und αἰών. Das v hat hier der Lateiner eingeschoben, wie zwischen ὠόν, ovum das Ei.

da ichts (d. i. irgend Etwas,) war. r in s verwandelt heist as ebenfalls Gott, auch ein göttlicher, für einen Gott gehaltener, Mensch. Verelius: as deus, Odinus, Thorus etc. Asimenn „dii, qui cum Odino in Scandiam revertebantur." Askyndur divinä originis, ex origine Asarum sive deorum." Kyndur von kennen = zeugen, wovon bei uns noch im Gange ist: das Kind.

Das Wort as = Gott ist auch nicht bloß dem Norden eigen, auch bei den Etruskern kam es in dieser Bedeutung vor. Suetonius im Leben Augusts Cap. 97. Aesar etrusca lingua deus (imo dii) vocarentur. Hesychius: αισοι, θεοι υπο τυῤῥηνων. Hiermit verwandt: αἶσα das Schicksal, Verhängniß, die Parze, dea fati praeses, das Loos, die Gebühr, Pflicht, auch der Theil. Aristoteles de mundo erklärt dieses Wort durch ἡ ἀεὶ οὖσα immer seiend, immer während. Die Edda sagt: Odin, ein phrygischer Fürst, sei aus Furcht vor Pompejus nach Skandinavien geflohen. Diesen nannten die Nachkommen Asa = Gott. Eben so nannten sie auch sein Gefolge: die Asen.

Außer den schon angeführten Worten stellt Verelius noch auf: Asia = pars mundi divina, patria deorum; Asgard = urbs deorum.

Die Asen sind also = Superi, ἄριστοι, wie das alte: der eristo = der Erste, und wie Gott auch von uns der Höchste genennt wird.

2) Heis't ar die Erde, die Mutter der Dinge. Daher ἔρα = Erde. Im Armorischen ar = Erde, nach

Pezrons antiquitez celtiques. Besonders bedeutet ar das Saatfeld, Akkerfeld, arvum.

3) Der Anbruch des Tags. Verelius: ar = mane; ἦρ mane; ἠριγένεια die Morgenröthe.

4) Der Anfang eines jeden Dings. Angelsächs. or = Anfang, nach Benson. Persisch arimanes der Urheber, der Anfang, Ursprung des Bösen. Im Angelsächs. heis't man noch das Böse. Also Arimanes das Urböse.

Ferner ist

Ar der (jährliche) Ertrag des Feldes, der Bergwerke; also das Empor=, Heraus=, Heraufkeimende. Vergl. Verel.

Ar die Aerndte. Arnen, arndten; erwerben, ἄρνυσθαι verdienen. Erarnen ist das verstärkte, verdoppelte —r, er und ar.

Ar, Arn, gemeinhin geschrieben Aar, Adel=Aar = edler Aar, davon dann Adeler, zusammen gezogen Adler; gleichsam der Hohe, Hochfliegende, Alles Ueberfliegende. Notker Ps. 102, 5. Geniuuet uuird din jugent samo so aren, d. i., geneuet wird deine Jugend wie des Adlers. ὄρνις überhaupt der Vogel; gleichsam der sich empor Hebende, oben herum Schwärmende.

Das Arn in den Städtenamen Arnstadt, Arnheim u. s. w. ist wohl eher unmittelbar von ar abzuleiten, als erst von Arn der Adler.

Aren (gemeinhin geschrieben eren) = ar machen, nemlich empor, in die Höhe, aufwärts machen.

Wirkdeutige, ein Machen anzeigende Wörter neh=

men einen erhöheten Laut, „Umlaut,“ an; als: stärken = stark machen; schärfen = scharf machen; also a verwandelt in ä, o in ö, u in ü u.s.w., tödten = todt machen; röthen = roth machen; krümmen = krumm machen; säumen = e. Saum machen, z.B. an ein Kleid; säugen = saugen (machen) lassen.

Dieses ären = ar machen, ein Ar bewirken, ist im Lateinischen arare, im Griech. ἀϱοῦν = (die Erde) auf, in die Höhe, machen, aufwühlen, auflokkern, die untere obenhin bringen. Gothisch arian.

Eben dieses

Ären ist aber auch unser ehren = Ehre erweisen, und auch, im Herzen, in Ehren haben, halten. Denn was ist ehren anders, als ären, d.i., ar machen, hoch machen, wenn es soviel ist als Ehre erweisen, den obern Platz einräumen, den Vorzug geben; und hoch halten, hoch achten, wenn es das Ehren im Herzen bedeutet. Hier also verdunkelt uns unsere Schreiberei, — daß wir ehren statt ären schreiben, — die Abstammung des Worts.

Aristato ein Grabmahl. Nach der heutigen Sprache = Ehrenstatt, Ehrenstätte, oder auch Ehrengestell. Denn es bestand nach Gregorius turonensis, nach Wendelin und nach du Cange, aus einer hölzernen, mit Dekken belegten Zurüstung auf dem Grabe. Von Are = Ehre, welches im Angelsächs. vorkommt und dem noch gangbaren Statt. Im Salischen Gesetz Tit. XVII. 5. Si quis Aristato-

nem super hominem mortuum capulaverit. Wird auch Tit. LXVIII, 4. Cheristaduna = Grabrüstung oder wohl richtiger gerüstet, ausgerüstetes, ausgestattetes Grab genennt. Dun Grab, Tumulus.

Wie αἴρω nicht bloß erheben heiſ't, sondern auch wegnehmen; so auch

Ären wegnehmen. Das Wegnehmen geschieht aber durch Aufheben von dem Orte, wo es liegt. Nach Pezii Glossen eran accipere. In diesem Sinne wird es auch als arnen, ärndten gebraucht.

Äre die Aehre. Ar-ista = das Oberste des Halms, das Emporgeschoßte. Aere ist ein Zweigwort von ar dergestalt wie Nässe von naß; Nähe von nah; Blöße von bloß; Röthe von roth; Kürze von kurz u. s. w. Die angelsächsische Uebersetzung hat Matth. 12, 1. on gunnun pluccian tha ear and etan; d. i. (Sie) begannen (zu) pflükken Aehren und (zu) essen. Tatian 68, 1. hat: ababrahun ahir inti azun; d. i. abbrachen Aehren und aßen.

Är, jetzt veraltet, dafür: das Erz. Angelsächs. ar, är; fränk. er; isländ. är; gl. Pez. aes er, faber aerarius ersmid. Das aus den Bergwerken herauf Gekommene, wie schon bemerkt. Von diesem veralteten er = Erz jetzt noch: eren, ehern.

er. Dieses er kommt am meisten vor als Vorling von mehr, als dritthalb Hundert im Deutschen gangbaren Wörtern; als: erbauen, erheben, errichten &c. Als solcher Vorling drückt es auch oft nur sehr uneigentlich den Sinn des auf, empor, über u. s. w.

aus, ist aber dennoch als das sonstige **ar** unverkenn-bar. — Die Prüfung und Dar-Reihung dieser mit er bevornten Wörter mache eine besondere Abtheilung aus, werde aber bis weiterhin verschoben.

er = Herr. Noch hie und da altherkömmlich. Es wird in sehr alten Schriften auch h e r geschrieben und ward vielleicht mit unserm heutigen hehr überein ausgesprochen, da dieses auch nur h e r ohne h gesprochen wurde. Selbst unser H e r r ist nichts anders, als ein durch Schreibklügeln entstelltes h e r = hoch oder das verstaabte e h e r. In den pezischen Glossen: Persona e r a. Person aber ist im Sinne des Mittelalters nicht jeder Mensch, sondern nur ein angesehener Mann. Kambrisch: jor nach Boxhorn im Lex. antiquo - britan. = dominus, princeps; Angelsächsisch e o r l; Engl. earle; Dänisch jarl. Alles Kleinlinge von er, ear, jar.

erz. Etwas in seiner Art ausgezeichnet Starkes bezeichnend, wohl allerdings mit ἀρχὴ im Sinne in seinen Staaben verwandt. Dennoch aber ist es wohl nicht dieses aus dem Griechischen aufgenommene und nach und nach verkrüppelte ἀρχὴ selbst. Wenn wir im Deutschen dieses Erz nur in Erz-Bischof hätten; so dürften wir wohl mit Recht glauben, daß es ein bei Einführung des Christenthums mit eingemischtes fremdes Wort sei. Es ist aber zu tief eingedrungen und zu weit, auch im gemeinen Deutschen, verbreitet, als daß es nur für entlehnt gehalten werden dürfte, z. B. ein E r z s c h e l m, E r z l ü g n e r. Archidux, halb griechisch, halb lateinisch, mag eine Stubengeburt sein,

nach Archiepiscopus gebildet. Auch hat das Erz in Erzherzog, Erzbischof gar nicht den Sinn des Erz in Erzschelm, Erzlügner u. s. w. Bei jenem bedeutet es ein Vor oder Ueber in der Ordnung, Reihe, oder vielmehr das Vorderste und Ueberste; bei diesen aber bedeutet es das Stärkste und Tüchtigste in seiner Art, also ein Vor und Ueber in der Art. Ein Erzjäger z. B. ist ein Jäger nicht nur nach allem Willen und Neigung, sondern auch nach aller Kunst, Uebung und Geschicklichkeit. Eben so ist es auch mit Erzschelm, Erzlügner u. s. w.

In Pezii glossis kommt vor: dero erciuomlihhun purch = der erzthümlichen Burg, d. i. der Hauptstadt. Hier kann wohl auch schwerlich dieses Erz ein erborgter Fremdling sein, der denn doch schon in ein Zweigwort – erzthümlich – übergegangen wäre.

Mit i versehen findet sich im Deutschen die Wurzel — r nicht vor. Mit o aber haben wir:

Or, das Ohr. Die Ohren sind emporstehend, hervorragend bei den meisten Thieren, wie z. B. bei den Hasen. Latein. auris und ausis; griech. οὖς; goth. auso (sprich oso); wo also r und s wechseln; angelsächs. und engl. ear; fränk. und alamannisch or, ora; belg. oor, isländ. eyra; gloss. Keronis: auris oora.

Orlog 1) = Urgesetz, von or, ar, ur = Anfang, das Erste einer Sache und laga das Gesetz, wie auch das lateinische lex (legs) legis, von legen, wie unser Gesetz von setzen. Angelsächs. lah, laga, lauge; isländisch lag, laug, log; schwedisch lagh; dänisch low, g in

w verwandelt; englisch law; barbarlatein. laga. Orlog also = lex primitiva, Urgesetz. Nach der andern, der Zeit nach aber wohl ersten Bedeutung des or = lex suprema. Daher heist Orlog ferner

2) das Verhängnis, Schicksal. Verelius: aurlog fata, fatorum decreta; orlog fata. Boxhornii gloss. urlac fatum. In der Voluspa wird das Gesetz der Nornen (Parzen) orlog genennt, und die noch nicht geschaffenen Menschen heisen orlog-lausa orlogloße, d. i. dem Urgesetz noch nicht unterworfene.

3) Orlog heis't im Belgischen und Isländischen auch der Krieg. Ist Dieses gleichsam ein auf das bloße Urgesetz zurückgesetzter Zustand, wo aller Vertrag und alle Uebereinkunft, jedes gemachte Gesetz ein Ende hat? Oder ist es ein jedes Gesetz übersteigender, übertretender Zustand? Inter arma silent leges. — Für Letzteres sprechen die Wörter im Angelsächsischen or-mäde das Maaß übersteigend, daher: unermeßlich; or-mod den Muth übersteigend, überwindend, daher: = verzweifelt; or-wurdhe die Würde übersteigend, daher: = Schmach. Alles Dieses läßt sich aber eben so auch denken als das Maaß, den Muth, die Würde unter sich bringend, überwältigend. Es giebt kein Ueber ohne ein Unter, und es kommt nur darauf an, ob dergleichen von der einen oder von der andern Seite betrachtet werde. Von letzterer Seite bekommt or Gleichdeutigkeit mit unserm verneinenden (beraubenden) Un in Zusammensetzungen; so wie Etwas, welches das Maaß übersteigt uner-

meßlich, und das Maaß unter ihm ist. So ist nun auch im Angelsächs. or-däte = untheilhaftig. So wäre denn auch orlog, Krieg, = Ungesetz.

Ort 1) — Anfang und Ursprung jedes Dings. Angelsächs. ord; fränk. ort; gl. Pez. initiis ortun. Daher heiſ't Adam, der erste Mensch, im Angelsächs. ord-mon; Kain ord-bana, der erste Mörder; ort-fruma gleichsam der Anfang des Anfangs, der Uranfang, oder der erste Urheber, da der Begriff Erst schon in Ur liegt, Ur-Anfang also und erster Urheber Etwas doppelt Gesagtes sind. Alamannisch ort-froma in gl. Keronis. — Im Lateinischen gehört hieher: ordiri, primordium, exordium.

2) = Ende und Aeußerstes eines Dings. Luther Ezechiels 15, 4.: „Daß seine beide Orte das Feuer verzehret und sein Mittels verbrennet.“ Fränk. ort; gl. Pezii: in marginibus in ortun; ora orte; ad oram zi demo orte. Auch im Griechischen ist ὅρος = Markung, Grenze. Terminus, meta, limes, die Grenzzeichen, werden oft für Grenze gesetzt, sind aber lauter emporragende Dinge; so wie ὄρος Berg, ora Rand, Kante, Küste. Kambr. or der Rand. Daher

erörtern = den Anfang und das Ende von Etwas, seine Grenzen, aufzeigen, nachweisen, angeben, ausfündig machen. Sowohl in Bildung und Ableitung des Wortes, als Lautgebildes, als auch in seiner Bedeutung ganz übereinstimmend mit definire, determinare. Erörterung = definitio. Erörtern und

Erörterung werden also sehr mit Unrecht zu Ort = locus gezogen.

3) = Spitze, Ekke, Winkel.

Angelsächs. ord. Siehe Sommers Dictionarium anglos.; und das Gloss. älfricum; fränk. ort, S. gl. Pezii. Daher

Ort=stein = Eckstein, Notker Ps. 94, 4.

Ort=bret = ein Randbret, welches mit einem andern einen Winkel macht. Luther 2. Moses 26, 24. Eben so Ort=Thielen.

Ort=band, gemeinhin Orband gesprochen, das Stückchen Blech am Ende der Scheide eines Degens oder Schwertes.

Ort=scheef = schregspitzig. Etwas, dessen Spitze verbogen, so daß es nicht stechen kann. Siehe Dieterichs von Stade Vocabularium biblicum S. 463.

Ort=Kind = ein Kind, das aus der Art geschlagen; gleichsam ein Kind der Spitze, der Kipfe, des Umsturzes. Siehe Hundii Glossarium.

Hieher gehören auch die Namen einiger Städte, die etwan auf einer Landspitze oder im Winkel zweier Flüsse liegen, als: Leerort, Daggerort u. s. w. Siehe Frischs Annot. ad Bödikerum.

Ur 1) = über Etwas hinaus, mehr, als Dasselbe. Als:

Urenkel = über den Enkel hinaus. Eben so nun auch rückwärts in der Zeit über Etwas hinaus. Als:

Urgroßvater, Urältervater. Daher ur

2) = vor, vorig. Als:

Urfehde die vorige Fehde, die alte Fehde. Urfehde

schwören = die alte, nun beendigte Fehde abschwören, oder wohl eher = schwören, daß man die Fehde für vorbei, für geendigt halte und also nicht feindlich mehr verfahren wolle. Dieses geschahe besonders bei Entlassung aus dem Kerker zur Sicherheit dessen, welcher hatte einkerkern lassen. Daher geben die Rechtsgelehrten vom Urfehde-Schwören den („praktischen") Begriff: jurare de carcere non ulciscendo.

Urfriede der alte, vorige Friede.

Ursal. Etwas aus der Vorzeit Uebergebenes, Ueberliefertes, eine (alte) Sage.

Ursache = Vorsache. Im Vergleich mit der Wirkung und dem Bewirkten muß das Wirkende, die Ursache, immer vor, eher, als das Bewirkte sein.

3) = das Erste in einer Sache der Zeit nach. Als:

Urahnen die ersten Ahnen.

Urheber, der Anfänger eines Werks, Anstifter.

Ursache das Erste von Etwas, die Ur-Sache. Diese ist zu unterscheiden von dem Wirkenden überhaupt, wo Ursache nur = Vorsache, nur im Vergleich mit Etwas Anderem eher ist, deswegen aber doch nicht eben das Allererste, das Urwirkende ist.

Ursprung die Entstehung, der Anfang von Etwas. Es läßt sich aber Ursprung erklären als Emporsprung, besonders von dem Anfange der Flüsse, von den Quellen. Denn ur ist

4) auch

4) auch = empor aufwärts, als:

Urstend die Erstehung, Auferstehung, Emporrichtung. Wonach also ur = er ist in errichten, erheben, erbauen u. s. w.

Urbar, Ertrag. Bar kommt her von bären = tragen, wovon noch gebräuchlich: die Bahre, d. i. Trage, z. B. die Todten-Bahre; und die Bürde. Urbar also ist =, was auf, empor gebracht wird; der Ertrag des Feldes, der Bergwerke. Daher Urbarium = ein Verzeichniß über den Ertrag der Ländereien und Ortschaften eines Grafen, Fürsten u. s. w. Urbar machen = ertragbar machen.

Urgift, das, was sich ergiebt, Ergebniß. Wird ebenfalls vom Ertrag des Feldes gebraucht.

Urt, (desgleichen **Ort**, **Irt**, **Yrt**, welches alles eben auch vorkommt;) ein Aufsatz von Speisen auf die Tafel, ein Gericht Essen. Davon dann: (wirthen,) bewirthen. Urt heist auch dänisch das Gewächs, das Kraut; schwedisch Oert; gothisch Aurt, (sprich ort) wovon vorkommt: Aurti-gards, das Gehege der Kräuter, der Gewächse, also der Garten; angelsächsisch Ort geard. Hiermit ist zu vergleichen ὄρομαι ich erhebe mich, entstehe.

Urbede und **Orbede**. Beides kommt vor in einer und derselben Bedeutung, nemlich =

a) Etwas Dargebotenes, Ueberreichtes. Die Bede, d. i. die Steuern, waren in den ältesten Zeiten Etwas freiwillig Dargebrachtes. Später, als Dieses zum Aufwande der Empfänger nicht aus-

reichen wollte, oder das Darbieten auch langsamer und sparsamer wurde, ließ man dergleichen Gaben

b) erbitten, und so wurden nun die Ur= oder Or-bede, die „Steuern", Etwas Erbetenes, gleichsam Etwas empor, hervor, heraus Gebetenes. Der Uebermächtigen Bitten aber sind Befehle, auch wenn sie bittweise vorgebracht werden, und befehlen heißt ja auch bieten, gebieten. So ward also aus dem erst Dargebotenen und nachher Erbetenen endlich

c) ein Er=, ein Heraus=Gebotenes, eine Auflage.

Urkunde, ein Zeuge, ein Zeugniß. Kund ist = bekannt, offenbar. Die Kunden eines Handwerkers, Krämers, sind seine Bekannten, gewöhnlichen Abnehmer. Hiervon kunden = verkünden, verkündigen, kund machen; dann die Kunde. — Die Urkunde ist =, was das Wahre von einer Sache darlegt, darthut, aufstellt, vor Augen stellt, also = e. Zeuge, e. Zeugniß, e. Beweis von Etwas, über Etwas. Ur ist also in diesem Worte = dar.

Urgicht ein dargegebenes, dargelegtes, abgelegtes Bekenntniß; ein ausdrückliches, feierliches Bekenntniß, ein Bekenntniß vor Gericht; von gichen = bekennen.

Urlaub gleichdeutig mit Erlaub, Erlaubniß. Verlaub ist entweder ein Fehler der Unachtsamkeit im Sprechen, wie verzählen statt erzählen, oder es liegt in Verlaub und Verzählen ein Vor zum

Grunde, wie auch sonst bisweilen unserm jetzigen Ver, z. B. in Verweser, qui praest, e. Vorsteher, vermuten, versprechen, verheisen u. s. w. Erlaub und Urlaub sind auch ein Beleg für die Einerleiheit des er und ur dem Sinne nach. Daß aber r in s, ur in us verwandelt werde, oder umgekehrt und vielleicht us das frühere gewesen, davon liefert das Gothische einen Beleg: Matth. 8, 31. uslaubei uns galeithan in tho hairada sweine erlaube uns [zu] geleiten [zu gleiten] in die Heerde Schweine. Das Angelsächsis. hat dafür al, belegt aso den Wechsel des r und l, ar und al. Matth. 8, 21. alyfe [wohl al-lyfe und entweder schon im Sprechen selbst als alyfe eingerissen, oder die unter den Angelsachsen noch junge Schreibkunst (buchstabirte) staabte nicht genau nach dem Laute.] also: alyfe me ärest to farenne and bebyrigeam minne fäder, erlaube mir erst hinzugehen und [zu] begraben [bei zu bergen, zu bebergen, bebyrigeam, = unter den Berg, tumulum, zu bringen] meinen Vater. Chreoburgio im salischen Gesetze Tit. 58, 4. erklärt Eccard durch reconditorium mortui; — chreo = Leichnam, κρέας, caro.

(Lauben in er-lauben kommt her von law = die Hand, ein keltisches Wort, verwandt mit λάβω, durch Einstabung, Einsatz eines (Buch-) Stabens, „per epenthesin" λάμβω, dann λαμβάνω; Hesychius: λόβαι, χεῖρες; gothisch: lofa, Joh. 18, 22. slah-lofa = Backenstreich. Im Kambrischen findet sich von

diesem Stamme: llafurio, mit der Hand machen, „handiren", (wunderlich verschreibselt in hanthieren, wie kommt das thieren hieher? —) laborare. Im heutigen Deutschen ist von der Zweigschaft dieses Stammes noch im Gange: die Klafter, d. i. die Gelafter, weil unser ge von den Alten oft ke, auch ka geschrieben worden, Kelafter zusammen gezogen Klafter, = soviel, als man mit den ausgestreckten Händen erreichen, erspannen kann; dann das lauben in erlauben, glauben — gelauben —, und geloben mit Gelübde; endlich: Löffel = ein (hohles) Händchen, liefern und [?] leihen.)

6) ist ur eine Erhöhung, Verstärkung des Sinnes in:

Uralt = äußerst alt.

Endlich bedeutet's überhaupt

7) Etwas Höheres in

Urtheilen. Theilen ist = unterscheiden, entscheiden, auseinander setzen. Wie denn auch in dieser Bedeutung das einfache Wort theilen selbst bei richten, urtheilen, zum Grunde liegt. Ein Richter aber, selbst wenn er nicht von der Obrigkeit über ein Stück Landes, einen Gau u. s. w., eine Stadt oder Dorf gesetzt ist, und also eigentlich mit zur Obrigkeit gehört, sondern wenn er auch nur von den streitenden Theilen selbst gewählt wäre, steht immer über denen, die oder deren Sache gerichtet werden soll; er richtet „über sie"; sie sind ihm oder haben sich ihm „unterworfen". Eines Richters

Dafürhalten ist also ein Urtheilen, d. i. ein höheres, ja, nachdem der Fall ist, höchstes Entscheiden, ein Oberentscheiden.

Bei diesem Worte kommt unsere Wurzel — r außer dem u noch mit 4 andern Lauten vor, als: ardeilen, erdeilen, irteilen, oordeelen (dieses Letztere im Belgischen.)

Isidor 9, 4. dhere ist dher ni ardeilet after augono chisiune, der ist (s), der nicht urtheilet nach dem Sehen der Augen.

Notker Ps. 34, 1. erteile truhten uber die die mir taront, urtheile Herr über die, die mir schaden.

Derselbe Ps. 97, 9. er chumet ze irteilenne die irdisken, er kommet zu urtheilen die Irdischen.

Derselbe Ps. 1, 5. uuanda in iu urteilet ist, denn sie sind schon gerichtet.

Bei aller dieser Verschiedenheit der Laute bleibet die Bedeutung doch immer ganz dieselbe. Ja Einer und eben Derselbe, Notker, hat 3 Laute erteile, irteilenne, urteilet. Ein sehr deutlicher Beleg also, daß sich der Sinn der Worte nicht mit den Lauten ändere, nicht in den Lauten liege.

In neuern Zeiten hat nun das Wort urtheilen neben seiner Urbedeutung des höhern, rechtskräftigen Dafürhaltens, die immer noch fortdauert, auch noch die Bedeutung des gemeinen, amtlosen Dafürhaltens bekommen.

Merkwürdig ist die Aehnlichkeit des lateinischen

Wortes Arbiter in Sinn und Gestalt mit unserm Worte Urtheiler. Das Ar ist vom Ur nur dem Laute nach verschieden. Das noch vorhandene Wörtchen bis, zweimal, scheint ein Ueberbleibsel zu sein aus einer Wortsippschaft, deren Grundbedeutung doch wohl der Bedeutung des bis verwandt sein mußte. Vielleicht also, da der Wechsel des s und t so häufig ist, gab es ein bitare, bitere oder bitire mit der Bedeutung theilen, scheiden, zweien. Folglich Ar-bit-er = der Ur-theil-er, Schiedsrichter. Unser Beide scheint von gleicher Sipschaft zu sein, als bis.

Zweifelhafter Bedeutung sind folgende 2 mit ur bevornte Worte:

Urheitz = Aufruhr. Otfrid III, Buch 25, 37.

uuanent sibi notin	Sie wähnten sicherlich,
thz uuir then urheiz datin	Daß wir den Aufruhr thaten.

Hier ist zwar nicht so wohl die Bedeutung, Aufruhr, selbst, als vielmehr ihr Herstammen und also ihre Erklärbarkeit zweifelhaft. Ist Urheiz etwa = Aufhetzung, oder = aufbrausende Hitze, ein Aufheitz, Aufheitzen? — Oder gehört es zu heisen in der veralteten Bedeutung Schwören, so daß ur eine Verstärkung oder Verbösernung des Sinnes wäre, eine Verschwörung. Glossae Boxhornii: piheiz conjuratio; Kipiheizzontemu conjurante.

Urgaul = Eber, wildes Schwein. Dieses Worts Abstammung seiner Bedeutung nach ist noch ganz unentdeckt.

Der Vorling er.

In der Menge der Wörter, denen er vorgesetzt wird, ist die angegebene Bedeutung der Wurzel — r nicht überall von gleicher Klarheit. Indessen gehört er nach Sinn und Gestalt unstreitig zur Sipschaft der Wortwurzel ar. Der Sinn: oben, auf, über, aufwärts, hoch, über Etwas hinaus, dar, aus, heraus, hervor ist mitunter nur uneigentlich, mitunter nur in einiger Aehnlichkeit in denen mit er bevornten Wörtern zu finden. Die Ursache hievon liegt theils in der Sache selbst; theils in der Unachtsamkeit, Ungenauigkeit der ersten Gebraucher dieses Vorlings; oder auch in der Noth, die in Ermangelung eines Bessern sich zu behelfen gebot mit dem, was da war; theils aber mag auch das Schicksal der Sprache, die Veraltung, erlittene Vernachlässigung derselben uns nicht mehr Alles so erkennen lassen, wie es wohl Anfangs und an sich war. In der Sache selbst aber liegt es, daß die angegebenen Bedeutungen unsrer Wurzel beim Vorling er eben so wie bei andern Wörtern dieser Wurzeln mitunter nur uneigentlich, mitunter nur in einiger Aehnlichkeit vorkommen: 1) deswegen, weil bei Andeutung eines blos innerlich Vernehmbaren („Uebersinnlichen") durch Etwas äußerlich Vernehmbares („Sinnliches"), wie doch jedes Lautgebilde, hier ar, und dessen Urbedeutung, hier auf, oben über, hoch u. s. w. ist, Uneigentlichkeit und bloße Aehnlichkeit wesentlich und nothwendig ist; 2) weil überhaupt durch Fortbildung und Abänderung der Wörter nicht ganz neue und ganz abgeschlossene und bestimmte einzelne für

sich bestehende Begriffe, sondern nur Abstufungen von Begriffen ausgedrückt, oder nur Nebenbegriffe beigemischt werden.

Die bei den meisten mit diesem Vorling versehenen Wörtern vorkommende Bedeutung ist die des Gelangens bis zu dem gewünschten, vorgesteckten, oder in Rede stehenden in Frage genommenen Ziele, durch dasjenige nemlich dahin gelangen, was das unbevornte Wort besagt; so daß nun durch das vorangesetzte er oft gleichsam ein Siegen, ein Ueberwinden durch dasjenige Streben oder Thun bezeichnet wird, welches das unbevornte Wort benennt. Wird diese Bedeutung allgemein genommen, so liegen schon von selbst in ihr die Begriffe: a) der Vollendung, b) des Endigens, Aufhörens, c) des Hervorbringens, des Herausbringens, des Aufbringens, d) des Machens, Bewirkens, e) des Werdens, f) des Gerathens in einen Zustand. Bei einigen Wörtern ist auch im eigentlichen Sinne g) ein Auf, h) ein Ueber, i) ein Empor mit diesem er angedeutet. Weiter verwandt sind mit diesen Bedeutungen: k) aus, l) hervor, m) dar.

Steigen, Klimmen, Klettern bedeuten schon ein Aufwärtsbewegen; mit er aber bedeuten sie ein Aufwärtsbewegen bis zu einem gewissen benannten Ziele, z. B. die Spitze, den Gipfel des Bergs, des Baums ersteigen, erklimmen, erklettern, d. i. durch Steigen, Klimmen, Klettern bis dahin gelangen. Die Mauer ersteigen, den Wall ersteigen, heist bis auf, bis über denselben oder dieselbe durch Steigen gelangen. Und dieses Alles ist gleichsam ein Ueberwinden, ein Besiegen der Höhe des Bergs,

Baums, der Mauer, des Walles durch Steigen u. s. w.; die Höhe des Steigens übertrifft die Höhe des Berges u. s. w.

Leben ist seiner Länge nach, wenn die Rede ist, wie lange einer gelebt habe, etwas Fortgehendes, Fortdauerndes, Fortwährendes. Bis zu einem gewissen Eräugniß, Begebenheit fort, so daß der Lebende diese Begebenheit noch erfährt, ist es ein Erleben. So z. B. Luther hat den Krieg gegen die papstweigernden*) Stände Deutschlands nicht mit erlebt, d. i. sein Leben hat nicht bis zu diesem Kriege fortgedauert. Eben so: ereilen, erlangen, erreichen, erlaufen, erreiten, errufen, erschreien, erjagen, erstrekken, ergrübeln, — d. i. durch Grübeln, dadurch, daß man Grüblein macht, auf Etwas kommen, es erreichen, oder es heraus-, emporbringen, — erklekken, d. i. hinanreichen, genug sein, — erhören, nemlich durch Hören kennen lernen, es durch Hören erlangen, z. B. „das ist unerhört," d. i. es ist durch Hören noch nie zur Kenntniß gekommen; — anders aber ist die Bedeutung dieses Ers in der Redensart: das Gebet, die Bitte erhören; da heis't es gleichsam: die Bitte durch das Hören aufnehmen, bei sich Statt finden lassen. Erstehen in einer Versteigerung heis't durch Stehen, durch Beharren, im Bieten es bekommen, erlangen.

---

*) Sie verweigerten, bestritten den Papst, wie jeden andern Glaubensherrn, (Großsultan der Christenheit, wie einst ein türkischer Gesandter in Rom den Papst anredete,); aber mit dagegen aufgestellten Zeugnissen, Gründen, sie protestirten dagegen.

Die vorhin gedachten Begriffsverschiedenheiten zeigen sich in folgenden Wörtern:

a) Die Vollendung drukken aus: ergründen. Gründen heis't sonst einen Grund machen, einen Grund legen, in Ergründen aber heis't es auf den Grund kommen, den Grund erreichen, finden. „Es ist ergründet," heis't also: das auf den Grund kommen, oder das Gehen, Trachten, Forschen nach dem Grund ist vollendet, man ist ganz auf den Grund gekommen, man hat den Grund gefunden und erkennt es also damit durchaus, durch und durch. Eben so: erschöpfen = Etwas ganz leer schöpfen, ganz ausschöpfen; erfüllen = es ganz voll machen, es ausfüllen, füllen bis oben an. Füllen heis't schon voll machen, erfüllen ist ein vollendendes oder vollendetes Füllen. Erlösen = das Lösen, das Los-machen so lange fort- oder so stark treiben, bis der zu Erlösende ganz los ist. Eben so: erretten, erkennen, ernehren, ergreifen, erproben, erforschen, ersättigen, ergänzen, erwärmen, erwachsen, — ein erwachsener Mensch ist ein ausgewachsener, dessen Wachsen vollendet, aus, vorbei ist. Darneben hat Erwachsen auch noch die Bedeutung des bloßen Entstehens, z. B. „hieraus erwächst" u. s. w., d. i. kommt hervor oder empor, und ein ausgewachsener Mensch heis't in einem andern Sinne = ein aus den Grenzen der rechten Gestalt herausgewachsener. — Ermessen. Unermeßlich ist, was nicht ausgemessen, dessen Messen nicht vollendet werden kann.

b) Das Endigen. Dieses ist wieder zweierlei:

aa) Das zu Ende-kommen. Hierher gehört beson-

ders die Redensart, mit welcher man den Streit zwischen Leben und Tod in den letzten Stunden eines Menschen anzudeuten sucht: „er kann nicht erleben und nicht ersterben"; d. i. er kann nicht aufleben, zum gehörigen, rechten Leben nicht wieder aufkommen, denn ganz ohne Leben ist er doch nicht, und doch auch das wahre Sterben nicht erreichen, nicht zum Ende des Sterbens, in welchem er begriffen ist, kommen. Ferner gehört hierher: erfrieren, ersaufen, ersticken, ertrinken u. s. w.; erleiden, nemlich in der Redensart: er hats erlitten = es ist mit seinem Leiden aus; erlöschen, erliegen = durch Löschen, Liegen zum Ende kommen.

bb) Das zu Ende Bringen. Als erstechen, erschlagen, erdrosseln, erwürgen, erschießen, erdrükken, ertreten, erstoßen, ersäufen, ertrenken, erwerfen, erlegen, z. B. ein Wild, erhängen, ermorden.

c) Das Aufbringen, Hervor= oder Herausbringen = sich verschaffen. Das reichste Fach der Bedeutungen des er. Als: ersiegen, erobern, erfechten, erkämpfen, erstürmen, erbeuten, erkriegen und erkriechen, Letzteres = durch Kriechen zu Etwas kommen, erringen, erlaufen, (Nicht etwa durch Laufen ein Ziel erreichen, z. B. einen Vorangegangenen durch Laufen einholen, sondern hier = durch Laufen sich Etwas verdienen, erwerben.) erfahren, hier = durch Fahren verdienen, wie die Fuhrleute, Lehnkutscher; *) erwerben, **) erhandeln, erkaufen, erwuchern,

*) Diejenigen von unsern Sprach=Rechtsgelehrten, welche statt erfahren in der Bedeutung durch Vorkommen der Dinge und Eräugnisse zu Kenntnissen

erschachern, erbitten, erbetteln, erflehen, erweinen, erheucheln, erschmeicheln, erschleichen, ertrotzen, erheirathen, er-

---

gelangen, sagen zu müssen glauben erwahren = durch wahrnehmen, gewahrwerden Kenntniß erlangen, — die mögen hierbei an die mancherlei Bedeutungen des Wortes Fahren, noch außer dem Fahren des Wagens, Schubkarrens u. s. w. nicht gedacht haben; nicht an widerfahren, Fährlichkeit, Gefahr; besonders nicht an faren faran bei Otfried = versuchen, einen Versuch machen, laut Schilters Glossar. Hier nach also erfahren = durch Versuche kennen lernen.

**) Die so gangbaren Wörter erwerben, bewerben, anwerben, Gewerbe u. s. w. haben die Anschaulichkeit ihrer Bedeutung dadurch verloren, daß ihr Stammwort außer Gebrauch gekommen ist. Es ist Werf = Kreis, Umkreis, Umfang. Kommt auch vor: warf, warph, warve und warb. Im Lateinischen ohne w urb - um und orb - is. Angelsächsisch hweorfa; engl. wharf; belg. werf. Wird gebraucht von (im Kreise) umhersitzenden Raths- oder Volksversammlungen; 2) von denen durch Mannschaft, gleich Einzäunungen, geschlossenen Kreisen; 3) von Biegungen, Krümmungen, wie Berg, Bucht, Hafen. Gebräuchlich ist noch davon das Kleinwort Wirbel. Von Werf = Kreis heiſ't also werben ein Kreis sein; einen Kreis bilden, machen; im Kreise herumgehen, herumfahren; umwenden, wiederkehren; verändern die Gestalt, Gesinnung; — um eine Braut, um ein Amt herumgehen, werben, (ambire) Soldaten werben; sich herumdrehen, sich rühren = geschäftig sein; auch in der (nun veralteten) Bedeutung sich wo befinden, leben, aufhalten (wie versari von vertere) kommt es vor; ferner: umgehen mit Andern (conversari); und umherschweifen; als bekehren findet sichs bei Tatian II, 6. inti manage Israheles barno giuuerbit zi

freien, erlauern, erspinnen, ersparen, erkargen, ergeitzen, erscharren, erkratzen, erschaben, erschinden, erstehlen, erstreiten, erspielen, ersingen, ergeigen, ertanzen, erbuhlen, erhuren, erfischen, erhaschen, erfragen, erlernen, erklügeln, erträumen, erwünschen, erwarten, (Hier = durch vieles Warten es noch bekommen. Erwarten = entgegen sehen, glauben, daß Etwas kommen, sich eräugnen, werde, gehört nicht hierher, es ist = auf Etwas warten.) erschreiben, ergattern, erkobern, erstreben, ertappen, erwischen, erschnappen, erzielen, ersehnen, erlügen, erarnen, erärndten, erwählen, erwähnen, (Beide Letztere, nach Laut und Verwandtschaft: erwehlen, erwehnen, å also falsch. — Wahn hieß in den frühern Zeiten nicht blos eine falsche Meinung oder ein Mangel an Verstand, sondern auch Vermuthung. Wähnen heis't hiervon also = Wahn, d. i. Vermuthung, machen, einen Gedanken hegen und pflegen; etwas erwähnen also = es durch Anregung des Gedankens gleichsam auf die Bahn bringen, es anführen,) erschaffen, ersinnen, erdenken, erdichten, erzeugen, errathen. In dieser Bedeutung werden noch forwährend die meisten neuen Zusammensetzungen mit er gemacht.

d) Das Machen, das Bewirken, das Versetzen oder

---

truhtine gote iro, und manches (Geborne, barno) Kind Israëls wird er zu Gott seinem Herrn bekehren. Gewerbe ist Umtausch, Umsatz, von Waaren, oder Geld und Waaren. Gewerbe einer großen Werkstatt ist Rührigkeit, Geschäftigkeit, wo ein jedes tagtäglich die ihm angewiesene Bahn umläuft.

Bringen in einen Zustand. Als: erzürnen, erweitern, erleichtern, erschweren, erweichen, d. i. weiter, leichter, schwer, weich machen, — erschüttern, eröffnen, (Schon das einfache öffnen hat den Begriff des Machens, nemlich offen Machens. In eröffnen wird öffnen zuweilen uneigentlich verstanden als anfangen, z. B. den Ball, den Reichstag eröffnen, wobei in dem Worte der Nebenbegriff des Feierlichen, des Prunkhaften liegt. Einem sein Herz eröffnen, ist zwar ein bildlicher, aber doch gerader und so eigentlich gemeinter Ausdruck, als im Geistigen so Etwas nur eigentlich sein kann. Bei weitem die meiste Bezeichnung des Geistigen ist bildlich, eine fortgesetzte Bildlichkeit ist aber in Vergleichung mit den vorhergehenden Bildern wieder eine Art von Eigentlichkeit. Hier, wenn das Herz vorher verschlossen gedacht und genannt worden, so ist dann im Bezuge hierauf eröffnen eigentlich. Er hat in der Redensart: das Herz eröffnen, auch wieder den Nebenbegriff des Wichtigen, Ernstlichen, Innigen.) erniedrigen, erhöhen, erledigen, erläutern, erhärten, erbittern, erneuen, erschrekken, (nemlich einen Andern erschrekken. Im Selbst-erschrekken, oder wenn es von einem Dritten gebraucht wird, als: er erschrickt, er erschrak, da kann es nicht wirkdeutig sein, sondern er möchte da dem er in erstaunen gleich sein,) erübrigen, erinnern, (Sich erinnern = Etwas innern machen, machen, daß es sich in uns regt, auflebt, aufkommt, zum Vorschein kommt; einen Andern erinnern, machen, daß Etwas in ihm aufinnert.) erfreuen, erheitern, erbosen, ermüden (nemlich Jemand), erwehlen, er-

nennen (d. i. durch wehlen, durch nennen einen wozu machen.) erklåren, erquikken, erfrischen u. s. w.

Die Bedeutung des Machens mag allerdings von der allgemeinen, unbestimmten, d. i. nicht scharf abgeschlossenen Grundbedeutung der Wurzel —r ursprünglich ausgegangen sein, da in den Begriffen des Gelangens, des Vollendens, des Endigens, des Hervor= oder Herausbringens Machen oder Bewirken schon mit begriffen ist. Bei Wörtern, die keines sogenannten Umlauts, (å, ö, ů) durch welchen man sonst Mach= oder Wirkdeutigkeit bezeichnet, fähig waren, als leicht, neu, weit, bitter u. s. w. bedurfte man eines andern Hůlfsmittels, um diese Bedeutung auszudrůkken. Theils unbedachtsame Gewohnheit war es dann vielleicht, wenn schon außerdem wirkdeutige Wörter noch mit diesem er vorne versehen wurden, z. B. erschůttern, erquikken u. s. w., oder es wurden mit diesem er eben noch andere Bedeutungen ausgedrůckt, z. B. die Vollendung eines Machens, z. B. erlåutern, erklåren, erhårten, erfůllen u. s. w. diese sind auch ohne er schon wirkdeutig; fůllen heis't schon vollmachen, erfůllen aber heis't, wie schon gesagt, ganz voll machen. Oder es wird durch dieses er die Wirkthätigkeit verstårkt, wie in erhöhen.

e) Das Werden, als:

ermatten, erkranken, erschlaffen, erwarmen, erkalten, ergrauen, erbleichen, erblassen, erharten, erlahmen erstarren, erblinden, ergrimmen, ermůden, (Nemlich: ich ermůde, du ermůdest u. s. w. ohne Gegenstand; aber ich ermůde mich, du ermůdest dich u. s. w. ist wirkdeutig.) errö-

then. Dieses sollte seiner Bildung nach, ein d habend, wirkdeutig sein, ist aber dennoch werd=deutig. Wie kommt das?

f) das Gerathen in einem Zustand, als: erschrecken, erstaunen. Doch scheint das Er hier auch die Bedeutung auf haben zu können, aufstaunen.

g) Er = auf:

aa) sinnlich; oder, genauer gesprochen, das Auf, welches dem äußern Sinne wahrnehmbar ist; als: erbauen, errichten *), erbrechen, eine Thür, e. Brief, erbrechen, sich, nimmt seine Richtung, seinen Gang aufwärts;

bb) geistig; dem innern Sinne wahrnehmbar; auch bildlich oder uneigentlich; als: sich ermannen, ermuntern, erheitern (= aufheitern), erlustigen, ergötzen, **) erwek-

*) Benson im Vocabulario anglosax. arehtan. Die Zusammensetzung dieses Wortes ist sicher ar-rehtan und nicht a-rehtan, da das einfache Richten rehtan heis't. Arehtan, mit einem r nur ist Schreibnachlässigkeit der ersten Schreiber. Vergl. oben arrigo.

**) Ergötzen soll von gut, in seiner alten Gestalt god, got, gothisch gods herkommen. Hiernach heis't es = durch göden, göten, gödsen, d. i. güten, gut machen, nemlich dadurch, daß man sich oder einem Andern Etwas zu Gute thut, sich oder den Andern aufrichten, in die Höhe bringen, die Niedergeschlagenheit vertreiben. Soll nun einmal der Abstammung gemäß geschrieben werden, welches freilich ganz und gar nicht im Zwecke des Schreibens liegt, so muß es auch heisen, ergötzen, richtiger: ergödsen, und nicht ergetzen.

erwekken, (Diese sind alle auch wirkdeutig, zeigen aber, wie die folgenden, das Auf deutlich.) erwachen (aufwachen), erziehen (aufziehen, auferziehen), ermahnen, sich erdreusten, erfrechen, erkühnen, erkekken, erseufzen, erbeben, erklingen, ertönen, erscheinen (= auftreten, auf den Platz kommen, z. B. vor Gericht erscheinen), erpikken (= durchpikken*), d. i. Stechen — spornen — aufre-

*) Dieses Pikken gehört zur grosen Verzweigung oder Sipschaft aus der Wurzel — k (ak, ek, ik, ok, uk u. s. w. — c, — g, — ch) mit der Bedeutung: Spitze, Schärfe, Etwas Keiliges; als: die Axt (Akst), Achsel, die Agen, (mundartig: å, â'en, o̊nn,) Angel, Anker, (mit eingesetztem n) Akker, d. i. ein mit einem Ak, scharfen, spitzigen Geräthe, bearbeitetes Stück Feld, — Ekke, Egge, Igel, hechen = stechen, Hechel, Hecht, Hekke, Haken, Hakke. Pikken ist urlich ein be-ikken. Der Vorling befindet sich bei den früheren und frühesten Deutschschreibern häufig pe und auch pi geschrieben, wie sie denn überhaupt im Gebrauche des p und b, des d und t, des g und ch, ja des g und k oder c und des k und ch schwanken. Dieses pe oder pi mochte sich endlich in ein bloßes p verloren haben vor dem ikken, und so war das Pikken gebildet. Wir haben davon Pikkel, Pike, Pikker in Nußpikker, Steinpikker. Wie Pikken aus beikken, so entstand wohl gikken oder gicksen aus ge-ikken. Mit w bevornt haben wir noch Wekk, ein Doppeleck, welches auf 2 Seiten keilförmig zugespitzt ist; als: ein Waitzenbrod, ein Weck Butter. Da man dieses Weck auch bei Butter gebraucht, so kann es nicht von dem phrygischen βέκος, nach Herodot = Brod, herkommen. Auch noch mit z bevornt finden wir — k in Zweck, ein Nagel, wie in Schuhzweck. Ein Nagel war das Ziel auf der Scheibe beim Schießen. Daher

gen, aufreitzen. Hiervon noch im Gebrauch erpicht auf Etwas), erregen (= aufregen), ertragen, erhalten.

---

heiſ't: den Nagel ausſchießen = genau den Mitteltupf oder das (eigentliche) Ziel treffen. Und daher iſt dann bei den Handlungen der Menſchen Zweck = Ziel, Abſicht. Zwikken, vielleicht urlich zuwikken, d. i. 2 Ekken, ein Doppeleck, zu, zuſammen machen; vielleicht aber iſts auch von Zweck ſo gebildet, wie flicken von Fleck = mit Flekken verſehn, ſpikken von Speck = mit Speck verſehn, oder flekkigt, ſpekkigt machen, wie richten von recht = recht ſprechen, den rechten, geraden Weg weiſen. Zwikken iſt kleiner und feiner, als Zwakken = zwiſchen 2 Akken nehmen. Zakken gehört nach Sinn- und Lautbildung ebenfalls hieher. Stechen iſt ein mit ſt bevorntes ech-en. Der Stachel ward zum Stahl vermundet wie das franzöſiſche acier. Das Auge (οκκος; oculus, ecce; ſlaviſch: oko oder ocho; ſorbiſch: woko; lithauiſch: aki), welches ſeiner Lautbildung nach hieher gehören würde, hat nur wegen des Sinns von αὐγὴ, Licht, Glanz, noch einige zweifelhafte Verwandtſchaft. Doch können die Knospen an den Weinreben nicht von αὐγὴ ihren Namen haben, wohl aber ihrer Aehnlichkeit wegen mit Zakken, Spitzen. Das Fett auf heiſen Suppen, wenn es nur in Tropfen darauf ſchwimmt, heiſ't Augen wahrſcheinlich ſeiner Scheibenähnlichkeit wegen mit den Augäpfeln. Eben ſo können auch die Löcher in fetten Käſen, ihrer Geſtaltähnlichkeit wegen mit den Augen, deren Namen bekommen haben. Woher kommt aber die Benennung Augen bei Bret- und andern Spielen?

Eine große Zahl von Beiſpielen hierzu liefern auch die andern Mundarten unſerer Sprache. Griechiſche Beiſpiele ſind: ἀκὴ, ἀκάζω, ἀγκὼν, ἐχῖνος, das unter ἔξι ſchon angeführte ἔξιναχεος, ὄξυ, ὀξύνειν, ὄξος. Lateiniſche: acus, acuo, acutus, acumen, aculeus,

Diese beiden Letztern sind gleichsam = den Fall, den Verfall, das Untersinken verhüten, also aufhalten, oben halten, z. B. die Brükke kann diese Last nicht ertragen, erhalten.

h) Er = über.

Erziehen, in Redensarten wie: die Pferde können diese Last nicht erziehen, bedeutet dieses er = über. Denn der Sinn ist: sie können diese Last durch ihr Ziehen nicht überwinden, übertreffen, sie geht über ihre Kräfte. (Sich) erwehren = durch Wehren die Oberhand behalten.

Mit denen bisher angeführten Bedeutungen dieses ers haben eine Etwas weitere Verwandtschaft:

i) aus, wenn es so viel ist, als: 1) aus schlechthin, als: ergießen; 2) hinaus, als: erlassen, z. B. einen Befehl, ergehen z. B. ebenfalls einen Befehl; 3) heraus, als: erzwingen, erpressen, deren beiden Bedeutung aber auch mit der unter c) zusammenfällt; erfolgen, ergeben, sich woraus, „hieraus ergibt sich“, —

---

acetum, acidus, occa, ico (icere), acies, acer, alacer, (wakker) angulus, sagitta, picus, spica, spicare, speculum, accipiter, welches wohl eher von ac- (us) und petere = ein mit ac auf Etwas losgehender, mit ac holender, — als von accipere = ad = capere herkommt; uncus, mit eingesetztem n, jaculum.

Die Beispiele, welche das Französische, Italienische u. s. w. darbieten, können Nichts beweisen, da diese keine selbstwüchsigen Sprachen sind. Ihre Beispiele machen mit denen aus dem Germanischen, Lateinischen, Griechischen, Keltischen, aus deren Stümmeln und Krüppeln sie zusammen gemischt sind, jedesmal nur einen Beweiß aus.

Tatian XXXIX, 6: arwurph zi eristen balcon fon thinemo ougen, d. i. erwerf (werfe aus) zuerst den Balken von deinem Auge; 4) aus = aus Mehreren heraus, als: erlesen, erwehlen, erkiesen, erküren, ersehen. Erwehlen, erk., erk. sind nicht bloß wirkdeutig, als welche sie unter d) mit angeführt worden, sondern kommen auch als auswehlen, ausküren, auskiesen vor.

k) Dar, als: erzeigen, erweisen, erbieten, erlegen, z. B. Geld, die Kosten, seinen Beitrag; erzehlen*), erlauben, eräugnen, sich, = vor die Augen kommen, zum Vorschein kommen; ertheilen, z. B. einen Bescheid; ergeben, sich, dem Feinde, dem Trunke, erstatten, erörtern.

Schwer unter eine bestimmte Ordnung zu bringen möchten folgende Wörter sein: ersuchen, ersetzen, erfordern, erheischen, ergehen 1) = ausgehen, wie schon bemerkt; 2) = erfolgen, „es ergehet, was recht ist". 3) = schalten und walten: „über sich ergehen lassen müssen." 4) Sich ergehen = durch Gehen sich aufmuntern. — Erholen: a) = wieder zu Kräften kommen, aufkommen; b) „sich Raths erholen", ist Dieses = sich Rath holen, verschaffen, oder auch sich durch Rath aufhelfen? — Sich erbarmen, von arm in der Bedeutung elend, unglücklich. Daher sich erbarmen = s. er be-armen, d. i. sich dem Elende bei thun, oder sich es bei, zu Herzen, gehen lassen, und zu diesem Beigehen sich aufregen. — Ermangeln endlich gehört auch noch unter diese Letztern.

*) Daher noch in der Mundart des Volks derzehlen.

Arrestiren scheint, wie es jetzt ist, ein geborgter Fremdling zu sein. Wachter läßt es ohne Bedenken von Rast = Ruhe, herkommen, ohne jedoch dieses Herkommen zu entwikkeln. Rästen heist, nach dem Wortbildungsgang unserer Sprache, = Rast machen, oder rasten machen; so wie härten, hart machen, wärmen, warm machen u. s. w. bedeutet; — er-rästen wäre dann das vollendete Rästen, das durch Rästen ganz zum feststehen Bringen, und so mit unser Verhaften, fest halten, fest nehmen. Un arrét im Französischen heißt ein Richterspruch, weil er dem Streit ein Ende, stille stehen macht.

War also dieses Wort in unserer Sprache; so mag es in derselben abgekommen sein, ehe noch das Ar in Er übergegangen war, und ehe noch die Schulwitzelei, nach der Abstammung zu schreiben, in unserm Geschreibe eingerissen war, nach welcher man Resten, von Rast herkommend, mit ä schreiben zu müssen glaubte, weil man dieses ä nun einmal aë nannte, wenn das Wort auch immer ganz wie Resten, wie der Laut e, lautete und keineswegs wie ä, z. B. in jährlich, schwärzen. Wie verschieden lauten ergänzen und erhärten! und haben doch beide ein ä, — der Abstammung wegen! — So wie arrestiren jetzt ist, scheint es erst später aus den Nachbarsprachen wieder aufgenommen worden zu sein.

Arbeit ist eine sauere Arbeit für die Wortforscher (crux philologorum). Weder Wachters erfide oder erfde, noch der Versuch einer Herleitung aus ar und beiten = fassen, fahen, jagen, (wovon noch im Gebrauche: Beute, Beutel, Büttel, Butte, erbeuten. Mit w aber,

weiden, findet es sich noch bei Notker und im Isländischen. Was in dieser Gestalt bei uns jetzt noch davon vorhanden, das findet sich verschreibselt in waid, als: Waidner, Waidmann, Waidwerk, Waidmesser, Waidsack, Waidspruch, auswaiden, und die — Eingeweide = das Eingefaßte, innen Enthaltene) will genügen.

b) h — r.

Her (sprich hehr) hoch. Im runischen Wörterbuche: her, altus. Verelius im Index islandicus: har, altus; jafn har äque altus etc. Gloss. Keronis: altiori herorin. Zweigwörter hiervon sind:

Haren = stark schreien, die Stimme erheben;

Herian = loben, Jemand erheben;

Herold = der Ausrufer; ist mit dem Ehrenhold nicht zu verwechseln, der ein Freundes- und Friedensbote ist.

(Aehra, schwedisch, die Spitze, der Gipfel; gehört unter a.)

Horn 1) = Zacken überhaupt, z. B. in der Schweiz das Jungfrauen-Horn; 2) das Horn eines Thieres.

Herschen = über Etwas sein, darüber schalten und walten;

Heerd, wie altare = Etwas Aufgerichtetes, zum Braten, Kochen; daher auch Vogel-Heerd.

Herodius, ἐρωδιός, ein gewisser sehr großer Vogel, welchen Notker Psalm 103, 17. durch Herfogel übersetzt. Aber dieses Her-odius selbst ist schon = Her-Vogel, weil ede im Keltischen der Vogel heißt, wo-

von auch die Eider=Dunen = Vogeldunen. — Vielleicht hatten auch die

Heruler ihren Namen von ihrem hohen, hehren Wuchse. Sie waren die „Schweizer=Garde" des Romulus Momillus Augustulus, so wie Mehrerer seiner Vorfahren.

Von diesem her = hoch war vielleicht früher das Beiwort herisch, d. i. her=artig, gebildet; davon dann: herischen, d. i. herisch sein, zusammengezogen herschen, also = hoch sein, über (Etwas) sein.

Hir keltisch = lang; hirian ein langer Kerl.

Ob Hirn hierher gehöre, oder nicht vielmehr das umgestaltete Kern sei, — k in h, e in i verwandelt, — ist zweifelhaft. Das Hirn ist Nichts Sichtbares; drang sich den ersten Sprechern nicht zu benennen auf. Sichtbar mag es zuerst geworden sein bei todten Thieren in seinem geronnenen, erstarrten Zustande, wo es dann, noch dazu in einer Schale eingeschlossen, mit einem Kern die größte Aehnlichkeit hat. Kern aber leitet Wachter von Kühren = Auslesen ab.

Horst und **Hort** = erhabene Orte. Felsen hat Luther im alten Testamente mehrmals durch Hort übersetzt.

c) r verwandelt in l und zwar — l.

Alen 1) zeugen, erzeugen, hervorbringen, auf die Welt bringen. Wie ἀλδέω, ἀλδαίνω und ἀλδήσκω. Die gothische Uebers. Luk. 1, 50: jah arma-hairtai (sprich härtä) is in aldins alde thaim (spr. thäm) ogan-

dam*) ina, d. i. und seine Barmherzigkeit auf Geschlecht der Geschlechter denen, die ihn fürchten. Verelius: ala parere. Von diesem Alen ist jetzt noch im Gebrauch: die Aeltern, Vor-Aeltern.

2) Wachsen, = in die Höhe kommen, ar, al, im Lateinischen ol werden, ol-escere.

Mit w bevornt walen, reichlich wachsen. Kommt nur noch in seinen Zweigwörtern vor; als: der Wald; (wie ἄλσος von ἀλδέω.) weelig belg. = reichlich, üppig, fett, z. B. weelig Gewas, reichlich Gewächs; weelig vleesch, wild Fleisch, caro exuberans, hypersarkosis; der Wels, Amia, eine Art Thunfisch von außerordentlicher Fruchtbarkeit.

3) Nehren, mästen, aufziehen. Skandisch ala nach Verelius, Aler hunda Hunde füttern; sialf-alin gleichsam: Selbstmast, Selbstvieh, d. i. Vieh, das ohne große Mühe erhalten wird. Hieher das Hebräische עָלָה in Hiphil aufziehen, Ezech. 19, 3. Die gothische Uebers. Luk. 15, 23 alidan stiur ein gemästetes Kalb. Latein. alere, alcitia. Vielleicht hat auch der Aal seinen Namen vom Fettsein, Gemästetsein.

Alt, 1) Gewachsen, z. B. zwei Jahre alt; 2) Ueberhaupt alt = bejahrt; 3) = adelich, das Ansehn, die Ehrwürdigkeit eines bejahrten Menschen übergetragen auf das Alter eines Geschlechts; 4) = hoch, erhaben, wo

*) Dieses ogan im Gothischen bedeutet eigentlich heilig halten; davon: die Eiche (der Abstammung nach: Eige,) = die Heilige, der heilige Baum. Verwandt: ἄγη, ἄγος, ἅγιος.

der Sinn: erwachsen, emporgewachsen übergetragen ist auf hohe, emporstehende Dinge, die nicht durch Wachsen hoch sind. In diesem Sinne kommt alt nach Pezron im Armorischen und nach Boxhorn im Angelsächsischen vor. Bei uns ist davon noch übrig der Altan.

Alf war nach Olaus Wormius, welcher im 3. Buche seiner Monumenta Danica S. 194 einige Stellen aus Saxo Grammaticus de Alfis in Septentrione claris anführt, ein Ehrenname, der großen Herrn, der Vornehmen. Nach Clodii Lexicon turcicum nennen die Türken jeden Starken und Tapfern Alp.

Eine Stabenversetzung von alf, älf ist im Schwedischen das fiäl mit eingesetztem i, auch außerdem noch mit angehängtem d, field; Beides = Berg, Gebürg. Aehnlich ist unser Fels.

Aelfen (Elfen) sind „Geister," besonders „Luftgeister;" also über uns schwebende.

Alp, das Alp (Incubo) = das Auf- oder Ueberliegende.

Alp, der Berg überhaupt; dann besonders ein hoher Berg; eigennamig das bekannte Gebürg zwischen Deutschland und Italien, die Alpen.

d) — l vorne mit h.

Helfen, erleichtern, in die Höhe bringen, wie das lateinische levare, welches das verstaabte helf-en, elf in lev verwandelt, zu sein scheint. Ἀρήγω ich helfe, aus ἄρ und ἄγω zusammengesetzt, geht auch vom Begriff

des ar aus, und hat dasselbe Bild — in die Höhe treiben, in die Höhe bringen, — zum Grunde, wie helfen.

Hill, Berg, Hügel, engl. und angelsächsisch.

Nach Wachters Meinung kommt es von hoh, hoch her. Hier nach aber würde im Worte hil oder hill das l nicht zur Wurzel gehören, noch weniger der Grundträger des Sinns sein; sondern h wäre dieses. Dieses H bedeutet nun freilich allerdings auch hoch im Deutschen, wie die Worte: ha, hau, ho, hoh, hoch, heben, *) Hefe, Haube, Haupt, Haufen, Hopfen, Hub, (z. B. Abhut,) Hübel, (verstaabt in Bühel, Bühl, Büel, wovon bühlen, böhlen,) hüpfen, und Hügel beweisen. Daß aber das l in Hil nicht Stamm=, sondern Ableitstaabe sei, erfordert doch immer einen ausdrücklichen, ordentlichen Beweiß. Ableitstaabe ist l immer nur als das verkürzte zusammengezogene el, welches 1) Kleinheit, Niedlichkeit bedeutet, als: Mädel, Liedel, Färkel (Porculus), und die von so Vielen nicht sogleich für Kleinwörter erkannte: Stengel von Stange, Scheffel von Schaff

*) Heben hieß vielleicht zuerst höen, höhen, jetzt erhöhen, und so war es das Wirkdeutige von ho, hoh = hoch machen. So wie sich aber Reue, reuen, trauen, schauen, hauen u. s. w. früher auch Reuwe, reuwen, trauwen, schauwen, hauwen (wovon: Hieb, Hobel, ich haaw in der hennebergischen Mundart = ich haue,) vorfinden; so mag auch höhen wohl einmal höwen, höben gesprochen worden, und Dieses unser heutiges Heben sein.

(Scapha), Sekkel von Sack u. s. w. *), welche also auch, „der Abstammung gemäß," Stängel, Schäffel, Säkkel geschrieben werden müßten; so wie „verzetteln" verzötteln, d. i. durch zötteln = Zotteln machen, in Zotteln verwandeln, Etwas weg bringen, zerstreuen, verschwenden. So aber, wie diese Worte geschrieben zu werden pflegen, sind sie einer von den vielen Beweisen, daß unsere „Recht"-Schreibung sich nur auf Abstammung stützt, wenn diese den Schlendrian schützt. Schlendrian — „usus tyrannus" — ein Denk- und grundloses Thun, ist der erbärmliche Geist unserer Schreiberei, der sich bisweilen in müssigen, spielenden Spitzfindeleien und Schulwitz was zu Gute thut, und sein Licht leuchten läßt.

2) bedeutet der Endling el an unsern deutschen Wörtern Werkzeuge: Stachel, Flügel, Nadel, Kegel — (Keil, Keiel — von κέω, κείω ich spalte; so wie viel-

---

*) Ein gleiches Kleinwort nach Gestalt und Sinn ist Schemel = ein Bänkchen, z. B. Fußschemel, Melkschemel. Dieses Schemel setzt das Stammwort Scham (altdeutsch geschrieben skam oder scam) voraus, und diese Voraussetzung wird unterstützt durch das lateinische scamnum, scammellum das Bänkchen, der Schemel, Apulej. apud Priscianum, wo Einige lesen scamnellum oder scamillum. Siehe Schellers latein. W. B. v. Lünemann. Ebenfalls ein Beleg für die gemeinsame Herstammung des Lateinischen und Deutschen. Uebrigens ist die Verwechselung des k, c, und ch bei unsern altdeutschen Schreibern sehr häufig und die Vermuthung nicht zu gewagt, daß sie mit sk und sc unser sch, den starken Zischer, bezeichneten.

leicht Sichel, secula — von secare, und Geisel, cäsula — von cädere) u. s. w.

3) bedeutet el den Gehalt eines Handelns, das Was desselben, als: Speichel = das, was gespieen wird; das Räthsel, der Inhalt, oder Gegenstand, oder die Aufgabe des Rathens und Errathens; oder das Was einer Eigenschaft, wo es aus Beiwörtern gebildet wird und ein wirkliches Ding anzeigt, z. B. Röthel von Roth. Doch kann dieses auch als Werkzeug, Mittel angesehen werden zum Röthen. Sollte nun aus diesem Angeführten Etwas hergenommen werden können zum Beweiße, daß l in hil ein Ableitstaabe sei, so müßte man hil für eine starke Zusammenziehung aus Hügel oder Hübel ansehen. Aber hierzu fehlt es an Belegen, da hingegen für die Urstabigkeit des l in hil nicht nur die ganze Sipschaft des — r, — l, sondern auch hel in Helvetien, welches hel nicht aus Hügel, Hübel zusammengezogen sein kann. Das vet in Helvetier leitet Wachter ab von beiten = bleiben, welches auch oft für wohnen gesagt werde. Helvetier wären also = Bergbewohner. Beiten, bleiben befindet sich noch in des Petrus Dresdensis Lied von den 7 Worten:

Wenn sich mein Seel von mir will scheiden
Und mag nicht länger beiten.

Hilleviones sind also Bergbewohner.

c) r verwandelt in s und zwar — s.

Ast. Aeste sind die obern, und meist auch aufgerichteten Theile der Bäume.

Ramus scheint eine Staabenversetzung von Armus, die Schulter, zu sein, oder vielmehr das in ra umgestaabte ar unmittelbar. Der Sinn ist dafür. Rami heißen nicht blos die Aeste eines Baumes, sondern auch die Zakken oder Enden der Hörner der Thiere, nicht etwan blos der Hirsche, wo es bildlich durch Aeste gegeben sein könnte; sondern auch die Hornspitzen eines Stiers bei Cäsar. Auch Bergspitzen bei Plinius. Ramex, ebenfalls = Ast, ist wenigstens kein umgestaltetes armus. ὀρόδαμνος, ὄραμνος, ὄρπηξ = Ast, Zweig, zeugen auch für die Grundbedeutung des — r. In

Rana = ein Hüpfer, Arner, scheint auch das ar in ra umgestaabt zu sein. Wie selbst unser Frosch eine unter die Ar-Sipschaft gehörige Verstaabung sei, wird sich weiter hinten zeigen.

Ost (Ort-us) auf, in die Höhe. Vielleicht früher or mit dieser Bedeutung, und die zweite Bedeutung war vielleicht erst Licht. אור, in Aegypten Horus, hieß wohl erst das Licht von der aufgehenden, hoch über uns hingehenden Sonne. Aur-um hieß wohl erst das Gold von seiner Lichtfarbe, gleichsam Lichterz. Es findet sich gediegen.

Eben so heißt auch **ur** in **us** verwandelt auf, in die Höhe. Usstan = aufstehen. Gothisch usstoth (er) stund auf, als: Mark. 6, 1. usstoth jainthro (jánthro) (er) ging aus von dannen; Luk. 4, 16. usstoth siggwan stund auf, um zu lesen; Joh. 11, 31. usstoth sprauto (daß sie) eilends aufstund.

Ostern, angelſ. easter; fränk. und allaman. ostrun; Gl. Keronis: Pascha oostrun; Tatian 198, 3. uuas tho garotag fora ostrun, d. i. war da (der) Gartag [der Tag des Garmachens, des Zubereitens, der Rüſttag] vor Oſtern. Man hat Oſtern herleiten wollen von Urſtend = Auferſtehung. Eher möchte es aber aus der andern Benennung der Auferſtehung entſtanden ſein, die nicht von stan, ſtehen, hergenommen iſt, ſondern von reiſen (jezt veraltet) = ſteigen. Gothiſch heiſt die Auferſtehung Urrist, Matth. 17, 23; angelſ. aeriste ebendaſelbſt; fränk. bei Tatian 209, 4. urreisti. Von reiſen = ſteigen iſt das r in Oſtern erklärbarer, als von Urſtend. Dieſes Reiſen = Steigen iſt zwar abgekommen, hat aber eine ziemliche Nachkommenſchaft hinterlaſſen, als: das Reis (wie surculus von surgere); welches aber wohl eher das Stammwort ſein kann, und reiſen erſt das abgeleitete; der Rieſe, die Ruthe, das Kraut, (Keraut = Geraut, den Vorling ge ſchrieben viele Alte ke); das Graſ (Geraſ) der Raſen; goth. raus (ſprich ros) das Rohr, ſ verwandelt in r; franz. roseau; engl. to rise entſtehen; Ried = Rohr, daher Ried = eine Rohrgegend, Sumpfgegend. Im Edicto veterum Prätorum kommt bei Gellius XI, 17. vor: Flumina a retis purgare, sive retare, d. i. vom Ried, Rohr, (Schilf, Binſen) reinigen. Der Preis (= Bereis) = Etwas empor Geſtelltes, Ausgeſeztes; preiſen (bereiſen) = erheben. Prämium, dem Sinne nach Eins mit Preis, gehört auch ſeiner Lautbildung nach unter die Verzweigungen von ar; wie, wird weiterhin an ſeinem Orte ſich ergeben.

f) r versetzt, vor den Laut, also: r—.

Außer denen schon vorhin angeführten ramus und rana gehört besonders hierher der lateinische Vorling re. Dieses re hat in folgenden Wörtern nicht seine sonstige Bedeutung: wieder oder wider, und mag also wohl ein versetztes er sein mit dessen Bedeutung: auf, aufwärts diese Wörter vorkommen:

Rebullio, aufsprudeln, Blasen (bullas) aufwerfen; referveo, aufwallen; reflare, aufblasen; refodere, aufgraben, ausgraben; reformidare, erschaudern; refrigerare, erkalten und erkälten; refringere, erbrechen; relevare, erleichtern; revelare, aufdekken, enthüllen; replere, erfüllen; requirere, erfordern, aufsuchen, ersuchen; retegere, aufdekken; — die Bedeutung wieder, wider, welche das re sonsten hat, würde retegere gerade zu einem Bedekken machen. Retinere, erhalten, gleichsam aufrecht halten, oder aufhalten, daß es nicht fortgehe. Die Bedeutung dar, her, hervor, hat das re in recitare, refulgere, refudare. Verstärkend die Bedeutung seines einfachen Wortes ist re in revereri.

Rupes, der Felsen, ist vielleicht auch ein versetztes ur-pes.

Im Deutschen findet sich diese Versetzung des r vor den Laut einzig in dem Worte

Ragen, hervor- oder emporstehen; davon der Kragen; der Kragstein, welches Alles als Stamm ein Wort wie das keltische rhag nach Baxter, Wotton und Boxhorn in ihren Glossarien = vor, vorn, vorder, voraussetzt, welches aber doch selbst nicht Wurzel ist.

g) — r bevornt.

Am meisten, oder am kenntlichsten, ist es mit B oder P und deren verwandten Staaben bevornt. Daher zuvörderst unser **por** oder **empor** (entpor, ent bedeutet aber ebenfalls aufwärts). Als: die

Por-Kirche (Empor-K.), auch Por-Lauben genannt. Laube bedeutet nicht nur eine aus Buschwerk gebildete Hütte, sondern auch einen auf andere Weise bedeckten Ort. Der

Bord ein emporstehender Rand. O mit u vertauscht statt **por** oder **bor bur**, davon wohl **burrig** zusammengezogen in

Burg. Hieher auch **Bürtzel** oder **Pörtzel** *) und

Borste und **Bürste.** Mit e wohl eben so aus **per** oder **ber berig** zusammengezogen **Berg.** Der Wessobrunner Codex hat pereg. Aber wiederum mit ů in Gebůrg, gleichsam eine Mehrheit von Burgen. Denn daß Burg urlich nicht = fester Wohnsitz, (von bergen, verbergen,) Schloß, sondern = Berg bedeutet habe, ist darum wahrscheinlich, weil in den älteren lateinischen Urkunden des Mittelalters die Wohnsitze der Fürsten, Grafen, Ritter, Montes genannt werden.

Burst, auch **Borst**, veraltet und Letzteres nur noch in

*) Eben so geht im Griechischen die Benennung des Pürtzels ὄρος gewöhnlicher ὄῤῥος (ion. ὖρος) ὐροπύγιον, ὀῤῥοπύγιον, von ebenderselben Wurzel — r aus.

in Belgien gebräuchlich. Dafür jetzt die Verstabung davon: **Brust**, Brüste.

Bersten entstand vielleicht aus dem Meistthum (aus der Meiststufe) von ber (= por), aus berest. Hiervon das Zeitwort beresten, zusammengezogen bersten. Bersten erfolgt eben, wenn Etwas aufs Höchste aufgeschwollen, aufgequollen ist.

Ganz ähnliche Begriffe wie mit dem Deutschen p–r oder b–r, por, pur ꝛc. bor, bur ꝛc. werden auch im Griechischen mit πυρ angedeutet in πύργος Thurm, Schloß, Burg, und in πυραμὶς die Pyramide, die Einige von πῦρ, Feuer, haben herleiten wollen, wegen ihrer Aehnlichkeit mit der Gestalt der Flammen, wonach der Benennung des Feuers durch πῦρ selbst der Begriff von Por, Empor, zum Grunde läge. Πυρὰ der Scheiterhaufen. Hieher auch die Pyrenäen.

Selbst Martials Dachstübchen hatte den Namen Pyrus, ob Gattungs- oder Einzelname, ist Frage: S. Epigr. lib. 1, 118.

Non est, quod puerum, Luperce, vexes.
Longum est, si velit ad Pyrum venire,
Et scalis habito tribus, sed altis.

Bar = 1) Darliegend, vorliegend, z. B. baares Geld; offen da liegend, sichtbar, nakt, als: barfuß, barschenkelig, barhauptig; 2) frei; Baron = Freiherr. Die Pairs sind ja doch keine Pares, sonst müßten sie ja ebenfalls Könige sein, aber ebenbürtig sind sie, d. i.

eben so frei geboren als der König selbst. Was offen da liegt, fällt in die Augen, leuchtet ein. Daher

Apparere, und der Wirkdeuter hiervon

Aperire = facere ut appareat; das Gegentheil aber bewirken

Operire = verdecken.*) Φαρος der Leuchtthurm vor Alexandrien. Was hervorragend, emporstehend ist, das fällt in die Augen, wird gesehen, scheinet, ist hell. Nicht aber eben umgewendet, was hell, glänzend, scheinend, leuchtend ist, ist auch hervorragend. Als

---

*) Dieselbe Art der Lautbildung, daß a übergeht in e, nach der Meinung unserer „Orthographen" aber in ä, die hier bei aperire als das Wirkdeutige von apparere zu bemerken ist, und die im Deutschen so häufig das Wirkdeutige bezeichnet, findet sich auch wirkdeutig in cädere, hauen, = fällen, fallen machen; von cadere, fallen, wie unser fällen, von fallen. Eben so scheint im Griechischen ἔχειν, haben, ein Wirkdeuter von ἔγω ich, dem mehreren Sprachen gemeinen Worte, zu sein; gleichsam ichen, = Etwas ichisch oder ichig machen. Denn in Haben scheint man sich eher eine Thätigkeit, als ein Sein zu denken, wie noch ganz deutlich in handhaben, und in Einem Etwas anhaben; auch die Ausdrükke: gehab dich wohl! sich wohl gehaben, — setzen haben als thätig voraus. Auch ist es ein Zeitwort von übergehender Bedeutung: wer hat, hat Etwas, und dieses Etwas wird gehabt. — Eben so scheint auch unser veraltetes eigen, = haben, von ich herzukommen. — Gothisch aigan (sprich ägan); angels. agan; schwedisch äga. Das ei bezeichnet auch das Wirkdeutige von dem seindeutigen i in heizen = Hitze machen; einheizen; und so wäre denn auch eigen = ichisch- oder ichig-machen.

Urbedeutung der Wörter, deren Wurzelglied —r, p—r, p—l, f—r, f—l ist, ist also auch die Bedeutung unseres Ar anzunehmen, und Licht und Schein erst als spätere Bedeutungen. Φαλὸς also, obgleich nur in der Bedeutung glänzend, scheinend, weiß vorkommend, ist dennoch nicht von φάω, ich scheine, abzuleiten, sondern von dem vorauszusetzenden παρ = unser bar, por. Daher ist auch ὁ φάλος die Spitze des Helms, und φάλαι sind nach Hesychius ὄρη καὶ σκοπιαὶ, Berge und Luge oder Warten; ferner ist φαλὸς ein im Meere emporragender Felsen, eine Schäre. (Mit Schäre verwandt und hervorragend bedeutend sind: Pflugschar, Ofenschar, Schorstein.) Auch φαλλὸς das Sinnbild der Fruchtbarkeit ist daher zu erklären. Dann durch Versetzung der Staaben ward aus φαλ - λόφος, Helmbusch, Kopfbusch überhaupt bei Menschen und Vögeln, Kamm, Genick, Hals, aber auch der Hügel. — Im Lateinischen sind Falä und Phalä, hölzerne Thürme, besonders bei Belagerungen; dann eine Erhöhung oder nach Andern eine Spitzsäule im Circus. Pfalz im Deutschen = Thurm, Warte, Schloß; davon: Pallast.

So wie von diesem φαλὸς glänzend, scheinend, weiß erst die zweite Bedeutung ist, so hat auch das deutsche alp zur zweiten Bedeutung weiß, albus; ἀλφὸς die weiße Flechte auf der Haut. Der Schwan heiſ't in Aelfrichs Glossar Ylfete; bei Rabanus Maurus: Alpiz; bei Verelius im indice islandico: Alft

und elftur; in der Schweiz noch jetzt Elbsch. Alles entweder wegen seiner Weiße, oder von Elf, im Schwedischen noch, der Fluß. Eben so mag auch von ἀργὸς, weiß, die Urbedeutung eine unserm Ar ähnliche gewesen, und abgekommen sein. — Ἀλάβαστρος möchte auch wohl eher von seiner weißen Farbe den Namen haben, als von οὐ λαβέσθαι, nicht angefaßt werden können, wegen seiner Glätte, oder als οὐ λαβὰς ἔχειν, keine Handhaben, Henkel, habend, von λάβω, λαμβάνω; und das Gefäß möchte wohl eher vom Stein, aus dem es gemacht war, als der Stein erst vom Gefäß den Namen haben, wie Scapula klügelt. Von **bar** stammt ab:

Baren = 1) schreien, die Stimme erheben; 2) singen; ebenfalls Etwas Höheres, als das gewöhnliche der Stimme. Davon: **Bar**, ein Gesang, noch unter den Meistersängern gebräuchlich; **Barden**, Sänger; 3) zeigen, entdekken, enthüllen, entblösen, nakt machen; **baret**, (landmundartig **boret**) = entblös't (in hennebergischer Mundart: bärbes on boret, statt: barfuß und entblös't; 4) frei machen, oder wohl vielmehr: frei sein; wovon dann wohl: **barsch**, zusammengezogen aus barisch = nach Art eines Freien, frei thuerisch. Barsch bedeutet aber auch Etwas hervor= oder empor=Stehendes habend wie der **Barsch**, ein Fisch mit Stacheln. Hieher gehört auch der **Bart**.

Bären (wirkdeutig = bar machen also:) 1) = tragen; wovon noch: die Bahre, und die Bürde;

(ferre und portare.) 2) = gebären. Bär, ein jedes Thier, nicht blos der Bär, für welche Bedeutung sich in den altdeutschen Sprachresten viele Belege finden, ja auch in den semischen, *) griechischen und lateinischen; als: Beer, im Mannschwein; Barch, Borch, Bork, das Schwein; Bärchel, ein junges Mannschwein; Pferd; Farre, der Zeug-Ochs; Färse, junge Kuh; — angelf. bar, der Beer, Eber; bera, der Bär; färh, ein Schweinchen, Färkel; farr, das wilde Schwein; — im Lateinischen: fera, verres, aper, porcus, vervex oder berbix, veredus; — im Griech.: φὴρ, äolisch für θὴρ, πορὶς (auch πορτὶς), βάρα, βάρειον; — im Hebräischen: פַּר par, Rind, besonders junges; פֶּרֶא pere, wilder Esel; פֶּרֶד pered, der Maulesel; — im Chaldäischen: Beira, der Elephant, welcher ind. Barre; Sabin. und Latein. Barrus (wovon barrire); arab. Phar, ein Füllen und ein Stier; Phirar, ein junges Schaf, Ziege, Kuh.

---

*) Eine besondere Art von Unreinigkeit ist im Deutschen eingeschlichen in den Zwitterbildungen: Semitisch, athenieensisch, karthaginiensisch, herkulanensisch, europäisch, amerikanisch. So wie man Altonaer, Gothaer, Geraer u. s. w. und altonaisch, gothaisch, geraisch u. s. w. sagt, sollte man auch Europaër, Amerikaër u. s. w. und europaisch, amerikaisch sagen. In europäisch, schmeckt das lat. europäus, und in amerikanisch schmeckt americanus noch nach. Wienerisch und schweizerisch ist auch doppelt, doch aber dabei nicht zwitterhaft verbeiwortet.

Man vergleiche noch hiermit: ver, der Frühling, die Zeit des Auflebens (Ἔαρ, ἦρ und ἶιαρ); verpa, das männliche Glied, so wie veretrum; verna, ein (Ein-) Geborner; vermis, Wurm; viridis, grün; ferner: weren = wesen, werden; war (wahr), verus; verbum, Wort. Ist das so eben Vergangene, das Erst-Vergangene (das „präteritum imperfectum"), das älteste Stück unserer Sein-, Werde- und Wirkwörter; so war auch War, veraltet Was, eher als weren, wesen; so daß also unsere Sprache hier ihren, auch jetzt noch völlig gewöhnlichen Gang gegangen ist, nemlich, bei Fortbildungen, Ableitungen, aus a in e, oder, wie man meint, in ä überzugehen, — aus o in ö, aus u in ü, aus i in e. — 3) bedeutet bären = tragen, hervorbringen, von der Erde und von Pflanzen gebraucht, davon noch die **Beeren.**

Im Lateinischen kommt das — r bevornt vor in

Portendo, empor-, hervorstrekken, anzeigen, hervorstechen, in die Augen fallen; portentum, Etwas Auffallendes, Seltsames.

Portare, tragen. Porcus, Schwein; beide schon bemerkt.

Porticus, Säulengang, wegen der aufgerichteten, emporstehenden Säulen.

Porrigere und porrirere, darreichen.

Pareo, ēre, ich bin bar oder par (oder por, empor), also = ich scheine, bin sichtbar; dann = ich bin bei der Hand, stehe bereit, also = ich gehorche. Parēre, gebären, par machen, zum Vorschein bringen, auf die Welt bringen. Parare, ebenfalls par machen, bereiten.

Per mit seiner verstärkenden, unserm erz ähnlichen Bedeutung ist bekannt vor Beiwörtern, z. B. persuadere im Vergleich mit suadere.

Peredia ein erdichtetes Land beim Plautus, = Eß- oder Freßland, die Erzessei; wie wir Türkei, Bucharei, Mongolei, Barbarei rc. haben.

Aber auch mit der Bedeutung über wird per den Wörtern vorne angesetzt, als:

Pereger, peregrinus, über Land;

Peremnis (per-amnis), über einen Fluß;

Perendie, übermorgen;

Perfidus, treulos, falsch; erklärt sich nur als = oberflächlich treu, äußerlich, dem Scheine nach, treu, scheinfreundschaftlich. Eben so

Perjero, pejero, perjurium, falsch schwören rc. gleichsam = nur äußerlich, nur auf der Oberfläche schwören. — „Die Zunge schwurs, das Herz weiß Nichts davon." — Von gleichem Wuchse des Lautgebildes und von gleicher Bedeutung sind die griechischen: ἐπίορκος, ἐπιορκέω, ἐπιορκία.

Pergamum, περγαμον eigentlich jede Burg oder Anhöhe. Vergl. Scheller-Lünemann. lat. Wörterb.

Mit dem, dem B oder P verwandten F oder V vorne versehen findet sich — r in

Fur, blos dieses fur hatten die alten Deutschen im Gebrauch, statt dessen wir jetzt für und vor mit verschiedenen Bedeutungen haben. Von fur haben wir noch das wirkdeutige

führen, fur- (oder vor-) machen. Versetzt findet sich

das **fur** oder **für** in **Früh** und **Frühling.** (ἦρ heiſ't auch früh, wie ἦρ, zuſammengezogen aus ἔαρ, der Frühling). Sein f hat fur oder for noch behalten in **fordern, fördern** und **forſchen.** Letzteres wohl = foriſchen, d. i. foriſch machen, hervor ſuchen. Der

Froſch, im Belgiſchen Vorsch, iſt wohl das zuſammengezogene Foriſch, Forſch, mit Verſetzung des r Froſch; wie rana, arna, ein Arner, ein Auf- oder Vor-Hüpfer.

Wie auch ſonſt oft Ausdrükke der gemeinen Handwerker uns Urbedeutung von Wörtern aufbewahren, die wir in der gemeinſamen Schriftſprache nicht mehr finden; ſo iſt dieß auch hier mit F r o ſ ch. Die Büttner (Böttcher) nennen diejenigen Theile eines Faſſes, die über deſſen Böden empor oder hervor ragen, **Fröſche.** Ein Sattel, der mit (hervor-) emporſtehenden Wülſten verſehen iſt, nemlich zu beiden Seiten des Sattelknopfes und hinten, heiſt ein **Froſch**-Sattel. Dergleichen Wülſte haben die engliſchen Sättel nicht. Zum Unterſchied von engliſchen heiſen dann die Froſch-Sättel auch wohl deutſche Sättel, und, als früher gewöhnliche, wohl auch altdeutſche. Was aber haben die Fröſche der Fäſſer und die der Sättel wohl mit den (Hüpfern) Fröſchen des Sumpfes gemein, als das Porige, Emporige? Hierdurch aber bewährt ſich Froſch überhaupt als zu dieſer Wortſipſchaft gehörig.

Forst, Firſt = Gipfel, Giebel, Spitze; = foriſt, voreſt, das Meiſtthum von vor, altdeutſch for.

Mit dem verwandten w vorne verſehen, ſind:

Warte, ein hoher Ort. — **Warze,** ein Hohniß oder Hochniß auf der Haut.

Wehr, eine Erhöhung, Damm, queer durch einen Fluß.

Wörd (auch Wöhrd, Werd, Werder), ein über das Waſſer herausragendes Erdſtück. Donauwerd, Kaiſerswerd, Biſchofswerder, Friedrichswerder u. ſ. w.

Die griechiſchen Wörter πέρα, über, drüben, jenſeits; πέρας, das Ende; die Vollendung; das Höchſte; die höchſte ausübende Gewalt; πόρνος und πόρνη, von dem Begriff des Feilſtehens, prostare, wie prostibula und prostibulum, ausgehend; ſelbſt fornix, das Gewölbe, geht vom Begriff p o r aus; — πορευω ich führe, med. reiſe, gehe vorwärts u. ſ. w. gehören hieher. So wie auch βρύω, ρ verſetzt ſtatt βυρω, empor ſprudeln, entſprießen, empor treiben, auch ſtrotzen. ἔμβρυον, ein Inwüchsling.

Was hätten die Begriffe in πολέω, auch πολεύω, und πολάω und πολέω Akkern und Verkaufen mit einander gemein, und wie könnten ſie mit πόλος, ein hervorſtehender Zakken, Angel, zugleich aber auch der Himmel, das Emporigſte, verwandt ſein, wenn nicht beider Urbegriff der Begriff von p o r wäre? Πολειν, akkern, iſt hiervon wie arare = a r oder p o r machen, das Untere heraufbringen, wenden; und im Verkaufen = darbieten, dargeben, porhalten, vorhalten, daß es recht geſehen werde, feil bieten. Mit ρ kommt dasſelbe vor in εμπορεύω, εμπορέω

Als p — l ſtatt p — r findet ſich im Griechiſchen

auch πέλωρ πελώριος, ungeheuer, groß. Eine verdoppelte Hochbenennung durch p — r, oder p — l und — r, wie Arbor. Vergleiche weiterhin Peloros, e. Vorgebürg Siciliens pel statt per mit verstärkender Bedeutung, wie im Lateinischen sehr gewöhnlich. Vergleiche Pelagus.

Mit t vorne gehört hieher:

Turgere, (t - ur - g - ere) starzen, strotzen.

In ago, ἄγω, ist allein das g sinnhaltig. A ist, wie alle Laute, höchst selten sinnbezeichnend, o ist in ago ohnedieß nur Zeitwortsgebilde. So wie nun pur-go eigentlich pur-um ago ist, so spielt das agere mit seinem bloßen g im Griechischen, Lateinischen und Deutschen in gar manchen Wörtern seine Rolle unbeachtet. So nun auch in urgere und turgere = vortreiben, drengen, auftreiben. Vielleicht ist dieses g wohl auch bei manchem Worte in einigen seiner Theile herausgefallen, seine Stelle aber vertreten verwandte Staaben. So sind vielleicht fruges, Früchte, = Hervor- (altdeutsch: fur) Getriebenes, wobei dieses Fur in Fru verstaabt worden ist. Fruor war vielleicht urlich frugor, verlor sein g, fand aber in fructus einen Stellvertreter desselben am c. So ist vielleicht Ragen ein verstaabtes argen, d. i., ar-agen, und regen (sich) ist vielleicht ein rägen, d. i., ein ragen machen. Bergen ist vielleicht urlich ein be-er-gen = mit einem er, d. i. einem Obendarüber versehen, ein er bei (agen) treiben, folglich es verstekken, verbergen, ver-be-er-g-en.

h) r vor den Laut gesetzt und noch ein Lautgrenzer ihm vorgesetzt.

Findet sich am meisten im Lateinischen, nemlich in den Vorlingen pro und prä. Pro, dieses verstaabte Por, bedeutet mitunter geradezu auf, über; als pro rostris, pro suggestu, pro tribunali.

Proagorus, die höchste Obrigkeit in einigen Städten Siciliens.

Proarche, Uranfang, Einer der Aeonen der Valentinianer.

Proauctor, der Urstammvater.

Proavus, Proavia, der Urgroßvater, die Urgroßmutter.

Procare und Procari, fordern. Das Deutsche und Lateinische ganz ähnlich gebildet. Procax, forderisch, forderſüchtig, ohne Ziel und Maaß im Fordern; daher unverschämt, frech.

Procedere, vorwärtsgehen.

Procella, Sturm, Etwas Auffahrendes, Cello, κελλω, ich bewege.

Procer, proceres, der, die Vornehmste(n) in einer Stadt.

Procerus, hoch, lang.

Cer scheint Etwas in die Höhe Gehendes bedeutet zu haben. Daher cresco, zusammengezogen aus cer-esco, ich werde, cer, d. i. ich wachse, schieße auf. Caro, κρέας, das Gewachsene. Desgleichen cervus, cornu; corpor (corpus) corporis ist ein cer-por oder por-(empor-) cer, d. i. ein Empor- ein Aufgewachsenes, Aufgeschossenes; wie arbor, das Aufgewachsene, auch doppelt besagt ist durch ar und bor. Der Brunnkreß, altsächs. Kärse, Kerse, κάρδαμον ist = ein im Brunnen Aufgeschossenes. Auch κάρα, Kopf, Haupt, mit versetztem ρ κράνιον, Schedel, und καρπὸς sprechen für die-

ses cer = aufgehend. In Aelfrichs Glossar. herba, gärs vel wyrt. Κέρας, Horn. Cervix, Nakken. Ceres, die Göttin des Wachsens, der Gewächse, und, was unter diesem Namen am meisten verstanden wurde, des Getraides. Κέρκος, der Schwanz, hervor=, em=porragend. Cer versetzt in creo, procreo, crepido, κρηπὶς, eine hervorragende Anhöhe. Hieher noch κόρος, κοῦρος, Knabe, Kind, Sohn, Jüngling, gleichsam = Wüchsling, Schößling. Κόρθυς, Haufe, Erhöhung. Κόρος, Sättigung, Uebermuth, Stolz. Κόρυς, Helm, Kuppe, mit seinen Zweigwörtern. Der Staabe **r** wechselt mit **l**; daher celsus, hoch, erhaben von eben diesem cer.

Im Deutschen ist **ger** die Wurzel von (gähren) geren, gesen, Gas, Gest, Gäscht, Gischt und von Geist. Gähren aber ist ein Emporgehen, Aufwerfen; der Gest ein Aufgeworfenes. Cerevisia ist eine Gährbrühe, Gähr=gebräude. Von diesem **ger** haben wir weiter: Gern, Gier, begehren, Begierde. Auch findet sichs im Französischen, aber mit versetztem r, in grè, bon grè, mal grè.

Proclamare, ausrufen, aufschreien.

Procresco, emporwachsen.

Prodigium, (aus pro und agere), Etwas gleichsam empor Getriebenes, ein Himmelszeichen.

Promontorium, nicht blos ein ins Meer hinein, sondern ein empor ragender Theil eines Bergs, Gebürgs; Liv. 21, 35.

Provegeo, proveho, provenio, proficiscor etc. In allen diesen Wörtern läßt sich pro nicht in seiner gewöhn=

lichsten Bedeutung: für, anstatt, verstehen, wohl aber in der Bedeutung unseres por oder vor. Auch πρῶτος scheint hieher zu gehören, nebst πρὶν, πρηὼν, πρηνής, Vorher, emporstehend, ein Hügel, vorwärts über, pronus.

Diesm ähnlich ist das keltische Brun = die Brust, wie Hügel auf dem Gewölbe der Ribben stehend; kambr. bron; schwed. und isländ. bringa, nach Verelius. Boxhorn lex. antiquo-brit. bryn collis, bron pectus. — Ferner heiſ't brun der Brustharnisch, Panzer; angelſ. byrn; fränk. brun und das Kleinwort davon brunia; Gl. Pezii thorace prunni. Otfried, Buch V, Kap. 1, 29: Ist uns da girusti Brunia ala festi = das ist uns eine Rüstung ein sehr fester Harnisch.

Warum will man doch den Namen Brunehild in den Niebelungen aus dieser 2ten Bedeutung als Panzerholde verstehen und nicht lieber aus der ersten?

Das Prä kommt ebenfalls in der Bedeutung unseres ar vor. Es hat erhöhende, verstärkende Bedeutung, wie per, präaltus, prä calidus etc. Präpes, hochfliegend, vorzüglich fliegend. Präditus (prädatus) versehen (vorsehen, vorgesehen), begabt. Präcellere, übertreffen, vorgehen. Prämium, ein ausgestellter, aufgestellter Preis. Prädicare, öffentlich (laut, mit erhabener Stimme) sagen, rühmen. Alle diese Wörter sind klar, wenn prä die Bedeutung von por, von ar, hat. Nach der Bedeutung von Her (hehr), hoch ist die Benennung Herold und präco von einerlei Bild hergenommen. Präbeo (prä-hibeo) darhalten.

Die bisher angeführten Staaben (Lautgrenzer), die sich mit —r und r— verbunden haben, waren Lippenstaaben: b, p, f, w. Aber auch Zahn-Staaben verbinden sich damit, wie wir schon an turgere und surgere gesehen haben. Noch ein solches Beispiel ist:

Tor, Thor, syrisch und chaldäisch Thur; angelſ. tor; barbarlateinisch toro, toronus, torus. Somner im Diction. anglos. Tor, mons; heah torras, alpes. Die Wurzel hiervon findet sich (nach Wachters Meinung) im Kambr. in dwyre, steigen, aufrichten. Hiervon die Namen:

Taurus, das bekannte Gebürg in Asien; — ein anderes dieses Namens in Sarmatien. Ovid. epp. ex ponto Lib. III.

Est locus in Scythia (tauros dixere priores,)
Qui getica longe non ita distat humo.

wovon Tauri und Taurici, Chersonesus tauricus, tauro-Scythä; Tauriner ein Alpenvolk; Turin Hauptstadt Piemonts; Taurisker alle Alpenvölker. Cluverius Thuringi Thüringer = Bergbewohner. Griech. Δειρός Hügel. Auch Thor wird von Hügeln gebraucht; ja von Haufen, so daß sein allgemeiner Begriff: Höhe, Erhöhung, außer Zweifel ist.

i) —r bevornt und r verwandelt

aa) in l:

Boll-Werk. — Da unsere Staaben nicht für unsere Sprache erfunden worden sind, so haben wir an den 2 b (b und p), so wie an d und t, f und v, mehr,

als wir brauchen. Daher das unsichere Schwanken zwischen diesen Staaben in unserm Schreiben, welches bald bor und bald por schrieb. Bollwerk ist also = Por=Werk. In **Polster** aber haben wir wieder ein p, desgleichen in **Pult**, mit dem Lautwechsel o in u. Beide Wörter gehören nach Gestalt und Begriff hieher.

Wall, jede rundliche Erd= oder andere Erhöhung. **Wallen** = all machen, gleichsam hübeln, häufeln. Hierher auch:

Welle, und hiervon durch weiteres Bevornen: **Schwellen**, die **Schwelle**, der **Schwall**, der **Schwulst**, wie **Wulst** von Wall, und die Quelle = das Gewelle, Kewelle, Kwelle.

Bulla ist ein Wasserhügel, wie die Welle.

Das die Bedeutung erhöhende, verstärkende, per kommt in pel verwandelt vor in:

Pellucidus, welches nicht blos durchsichtig bedeutet, sondern auch sehr helle, z. B. Stella, Cic., wobei durchsichtig gar nicht passen würde.

Pelagus (Pel-lagus) das Meer, gleichsam das Erz=Wasser, Großwasser; πέλαγος τῆς θαλάσσης Matth. 18, 6. = Höhe des Meeres; Luther: „da es am tiefsten ist.“ — Lac, Lag bedeutet Wasser, als: Lacus, Lache (wovon der Lachs seinen Namen hat.). Lechen heißt fließen. Der Lech, Name eines Flusses, vielleicht urlich Gattungsname. Ferner: Lacuna, liquere, liquor. Eben so: Peloros, ein Vorgebürg Siciliens. Siehe oben.

Polluceo, auffetzen auf die Tafel, vorsetzen, opfern.

Polluo, besudeln. Diese Bedeutung ist nur als über- spülen erklärbar. Da ja Luere gerade das Gegentheil von Besudeln, nemlich waschen, reinigen bedeutet.

Polus, das Ende, die Spitze der Achse, aber auch der Himmel.

Pulvinar auch polvinar = Polster.

bb) in s:

Poscere, Postulare, fordern.

Possidere = auf oder über Etwas sitzen, als besitzen.

Possum, über Etwas sein, ihm überlegen sein; also dessen mächtig sein, — können. Eben so Polleo.

Compos, gleichsam von gleicher Höhe, (gleich = por, mit = por,) folglich einer Sache gewachsen, derselben mächtig. Vergleiche weiterhin Nepos, als verneintes Pos.

Postis, die Pfoste, und Alles, was wie eine Pfoste empor steht.

cc) in s und mit s bevornt:

Mit s bevornt haben wir — r schon gefunden in Surgo, surrigo. Eben so findet sichs in sursum und sursus aufwärts. Dieses Sur-sum kommt aber auch ohne die Endung sum, und r in s verwandelt, sus vor; einzeln: susque deque, auf und nieder, oben und unten. Am meisten aber kommt es in Zusammensetzungen, andern Worten vorgesetzt, vor; als:

Suscipere, in die Höhe nehmen, auf sich, über sich nehmen;

Suscitare, erheben, aufrichten, wekken, aufrufen;

Suspen-

Suspendere, aufhängen;

Suspicere, aufsehen, hochschätzen, verehren;

Suspirare, aufhauchen, aufathmen, seufzen;

Sustinere, aufrecht, in die Höhe halten, und in der Höhe halten, erhalten, stützen;

Sustollere, in die Höhe heben. — In Sufferre und Sufflare scheint Sus sein End-s dem folgenden f gleich gemacht zu haben.

II.

Verneinend drükken folgende Wörter die Bedeutung des —r aus, und zwar durch Vorsetzung des n oder m.

Einen nicht geringen Beweiß für die Richtigkeit der in den angeführten Wörtern auf dem —r und seinen Verstaabungen ruhenden Bedeutung liefern nun noch die Beispiele von Verneinung dieser Bedeutung, oder von der Benennung des Gegentheils derselben ebenfalls durch —r mit vorgesetzten Verneinungen. Diese Verneinungen hier sind n und m. Letzteres im Griechischen μὴ verbietend, mit einem Staabenwechsel im Lateinischen ne. οὐ verneint schlechthin, μὴ verbietet. Dieser Unterschied im Verneinen ist aber wohl schwerlich schon in der Ursprache anzunehmen. Noch ehe man auf ihn kam, zertheilten sich wohl die Menschen nach Deutschland, nach Griechenland u. s. w. Es läßt sich auch nicht sagen, ob me oder ne eher gewesen; denn m und n wechseln im Verneinen; Jenes geht sowohl in Dieses, als Dieses in

Jenes über. Im Deutschen, Keltischen, Lateinischen und Griechischen finden sich m und n als verneinende Staaben; aber nur in letzten beiden und im Altdeutschen finden sich auch besondere Worte, die bloß die Bedeutug des Verneinens haben, ohne mit einem sonst vorhandenem Worte verschmelzt zu sein. Unser heutiges vornehme Deutsch hat das alte gothische ni, nib, ne, das fränkische und allamannische ni nicht geduldet; das nee der gemeinen Rede wird als landesmundartig, als gemein, verwiesen, welches denn doch ein den Griechen, Persern, Lateinern, Angelsachsen, Gothen und Sorben gemeinschaftliches Wort ist. Naa, welches auch landesmundartig ist in einigen Theilen Deutschlands, hatten auch die Angelsachsen, und die Engländer haben no. So verneint nun jetzt unsere Hochdeutsche immer mit Worten, die an sich bejahen und nur durch Anschmelzung des n verneinend geworden sind. So ist nein das ne-ein, n'ein, d. i., nicht ein; icht heis't oder hieß ja, davon be-ichten, beichten = bejahen, gestehen, bekennen, ne-icht, n'icht = nicht ja; ichts = Etwas, n'ichts = nicht-Etwas; eben so irgends, nirgends; je nie. Das französische nier wäre bei uns nien gewesen. Negare ist = ne-agere. So ist nun:

Narr = ne-ar, d. h. nicht hoch, nicht auf, nicht in die Höhe.

Im Kambrischen bedeutet nach Wachter nar einen Zwerg. Dergleichen wurden Anfangs vielleicht bloß aus Barmherzigkeit von Reichen erhalten, ohne ihnen sauere Arbeit, oder überhaupt eigentliche Geschäfte zu

übertragen. Bald aber wurden sie vielleicht, wenn sie ihre müssige Zeit mit Possen ausfüllten, als drollige Spaßmacher, als Hofbelustiger, brauchbar gefunden, wozu schon ihre Gestalt (Zwerg, zwerig, der Queere gewachsen, eine Posse von einem Menschen) geeignet gefunden werden mochte. Leibnitz in glossario celtico stimmt diesem bei. Auch נַעַר, Knabe, Jüngling, Knecht, geht von eben diesem Begriffe: nicht hoch, nicht auf, nicht in die Höhe, aus. — So auch nepos, Enkel, ne-pos, d. i. nicht-por, r in s verwandelt pos, folglich = klein.

Nord, ne-or-d = nicht oben, also unten, das Untere, das Tiefe, νέρθε, νέρτερος, νερθέριον. Die Nordseite liegt außer der hohen Sonnenbahn. Dort glaubten die Alten die Unterwelt, das Schattenreich. Das d in dem Worte Nord ist wohl Eigenheit der Zweigwortbildung; auch haben es nicht alle Mundarten, — die heutigen Skandinavier sprechen Norr.

Mit m verneint heist

Mor 1) tief, unterwärts; 2) schwarz, dunkel.

So heist ein **Moor** oder das **Moor**, der **Morast**, ein Stück Land, Feld nicht nur von schwarzer Erde; sondern auch so lokker, so erweicht, feucht sumpfig, daß man darin unter sinkt. **Marsch**-Land an der Elbe, Weser u. s. w. unweit deren Mündungen hieß wohl eigentlich marisch Land, d. i. kein völliges Moor, aber doch moorisch, marisch, mooráhnlich.

Mor heis't kambrisch das Meer. Die Bewohner der

Nordküste Frankreichs heisen Armoriker = Obermeerige. Diesen Namen Mor mag das Meer nicht sowohl wegen seiner dunkeln Farbe, gleichsam Nicht-Licht m'or, sondern ebenfalls wegen des Untersinkens in ihm, und wegen seiner Tiefe haben. Mor das Meer, ist also = nicht-aufwärts, unterwärts; und eben Dieses ist auch unser Me-er; eben so ist auch das lateinische mare, m'ar-e eine Verneinung des ar.

Da nun die wirkdeutigen Wörter ihre Wirkdeutigkeit unter andern in ihren sogenannten Umlauten, als des a in å, des o in ö, des u in ů haben, z. B. von warm wärmen = warm machen, kälten = kalt machen, ändern = anders machen, röthen = roth machen, krümmen = krumm machen; so heist denn

Mören = mor machen, d. i. unterwärts machen, hinunter machen, wühlen; gebräuchlicher mit entstellender Aussprache: mähren, als im Gelde, im Geldkasten, im Kothe herum mähren. Von diesem Mören kommt nun her 1) die

Mören, d. i., die **Mör-Rüben**, weil sie tief unterwärts wachsen, gleichsam = Wühl-Rüben; 2) der **Mör-Rettich** oder **Mör-Rettig**, welcher kein Meer- sondern Möör-Rettig, Wühl-Rettig ist; *)

*) Rettig mag, mit Radix verwandt, Anfangs wohl allgemeinere Bedeutung gehabt haben, etwa Wurzel-

3) Die

Möör = Schweinchen, die auch keine Meer= sondern Möör = Schweinchen sind. Sie wühlen, wie die Kaninchen. Aber unser Meer mag selbst auch ein verstaabtes und verausspractes Möör = eine Tiefe, eine Sinke, oder wohl mehr eine Senke, d. i. Etwas, das sinken macht, sinken läßt, sein. — Unsere Staabung verhüllt, sagt Pauli, uns oft die Ahnenbilder unserer Wörter. So verhüllen oder entstellen uns hier Meer = Rettig, Meerschweinchen, mähren, das mören. So auch hegen, wie noch manche Andere dieser Art. Hegen ist das wirkdeutige von Hag = Obdach, Schirm, Haus. Nach dem Vorurtheil also, welches ä für aë und für einen Doppellaut hält, und nach der den Zweck des Schreibens aus den Augen setzenden spitzfindelnden Weisheitelei, der Abstammung gemäß zu schreiben, *), müßte Hegen Hägen geschrieben werden. Als der Wirkdeuter von Hag hieße dann Hägen urlich = einen Hag machen, e. H. geben, e. H. gewähren, bergen, herbergen.

Von **m'or** sind ferner wohl:

Mord, morden = Niederschlag, niederschlagen, zu Boden schlagen. Bildlich ist das Leben Licht und

---

werk, oder vielmehr Wurzelwerrig, d. i. ein Gewirre von Wurzeln, wie Kräutig, Krautwerk, ein Gewirre von Kräutern, ein Haufen Kräuter durch einander.

*) Sicher ist doch das Schreiben nicht zu dem Ende erfunden worden, um dadurch die Abstammung der Wörter zu versichtbaren.

der Tod Finsterniß, welche Bildlichkeit sich auch in der Vorstellung Unterwelt, Schattenreich zeigt. Hieher auch Mors, morior, μόρος = Tod, das (dunkle) Verhängniß, das (letzte) Stündlein. Nur gezwungen werden μόρος und seine Zweige der Bedeutung nach von μείρω ich theile abgeleitet. Eben so gezwungen ihrer Bedeutung nach μερμήρω, μερμαίρω, μερμερίζω, sorgen, sich bekümmern, zu Herzen nehmen.

Von der Nebenbedeutung des or, Licht, hell, weiß, heiſ't mor schwarz. Ein **Mohr.** Neger, niger. Morus, a, um, gebräuchlicher morulus, schwarz, dunkel.

Marmor sagen die Dichter von der Fläche, Glätte des Meeres. Marmor pelagi, Catullus; blos marmor, Virgilius; d. i. ein Meer, welches kein ar (m'ar) hat, auf welchem nichts empor geht, das keine Wellen hat. Die See geht hoch ist ein Schifferausdruck.

Mergo, (m' - er - g - o, m' - er - (a) go.) nicht er, nicht aufwärts, sondern das Gegentheil davon, abwärts treiben (agere), also = tauchen, untertauchen, senken. Mergo ist das Gegentheil von arguo, darthun, aufstellen, sichtbar machen, ans Licht stellen, zeigen, beweisen. (Weiß — wis, wit, — bildlich genommen bildet die ganze Sipschaft: weise, Weisheit, Beweis, wissen, Witz u. s. w.).

Mergurius, (vom Particip. fut. act.) Einer, der begierig ist, Etwas zu verdukkeln, einzustekken, zu stehlen, = Erzdieb, Gott der Diebe.

[Mercari, (Geld) einnehmen; vor Einführung des Geldes, eintauschen. Mercurius = e. Handelssüch-

tiger, e. Erzhandelsgeist, Gott der Kaufleute. Die Verba von den Participien auf urus bedeuten begierig sein nach Etwas, so wie diese Participia selbst thun wollend. — Die Mähre = Nachricht, Bericht, Erzählung; klein, das Mährchen; curare besorgen. Daher Wolke: Mercurius = ein Besorger, Besteller der Mahren, Bote der Götter. „Von Himmel hoch da komm ich her; ich bring euch gute neue Mähr.“ — Aus diesem Mähr würde sich ja endlich auch noch der Gott der Beredtsamkeit herausbringen lassen.]

Μαίρω gebräuchlicher μαρμαίρω, [= ich habe Nichts Hervorspiesendes, μὰρ, bin eben, glatt.] ich glänze, funkele, schimmere. Μάρμαρος, ὁ, ἡ, glänzend, — der Marmor.

Μάλη, die Achselgrube unterm Arm.

Μαλλὸς [herabhangendes] langes Thierhaar, Zotte, Zottel, Zopf, Lokke.

Μαλὸς, η, ον, zart, weich, weis, das Gegentheil von asper, asfer, vergl. dieses Wort.

Neben ar und seiner Sipschaft gibt es im Deutschen auch drei andere Wortschaften, die eine dem ar ähnliche Bedeutung haben. 1) Die wahrscheinlich ganz urliche von ho, hau, hoh, hoch, die schon bei Hill angeführt worden. 2) Die von Dun, δουνὸς, häufig im Keltischen, Armorischen und Angelsächsischen. Englisch down, belgisch die Dünen, (Sand-) Hügel; Dünkirchen; dunen = strotzen; die Eiderdunen, — sie blähen sich auf,

wenn sie niedergedruckt worden; **gedunsen, aufgedunsen**; ähnlich ist tumere, tumidus, tumulus. Ein ganz abgekommenes Wort vom Stamme dun ist Dunsch, davon ist jedoch noch übrig der Kleinling Dünschel, der Dunsch voraussetzt, = hervorstehende Lippen. Auch Zaun scheint zu dieser Wortschaft zu gehören; ohne Zweifel aber die Einzelnamen: Taunus, ein Gebürg in der Wetterau; Lugdunum; Segedunum; auch Cheristaduna im salischen Gesetz, vorhin angeführt unter Aristato.

3) Bildlich, vom Begriff des Gebogenen ausgehend, bezeichnen die Wörter: bak, bag, pag, Etwas Hohes. Bak, Hügel, schwedisch Baggar; griech. πάγος, Areopagus, Marshügel; Bak mit eingesetztem n Bank, Sandbank = Sandberg; Bock; Bukkel. Alles dieses und Aehnliches geht von **Bug** aus = Krümme, (französ. Bague, Ring.) wovon bügen = einen Bug machen, verschreibselt: biegen. Die Bakken = Hügel. Bak, belg. und armorisch = Kahn; (Er hat die Gestalt des Gebogenen.) der Bach; der Bauch; Bach = Rükken. Von diesem seinen vorzüglichsten Stück heis't dann Bach auch = Schwein, besonders wildes; dann barbarlatein. Bacones = Mastschweine; dann = Schinken; Speck, welches selbst auch das p — k, bak mit vorgesetztem s ist.

Schluß-Gedanken.

Die Wortforschung ist nicht Jedermanns Sache, hat nur wenige Bearbeiter, um so mehr aber Beurtheiler. Eben weil sie von so Wenigen ordentlich verstanden wird, die Worte aber doch täglich und stündlich in Aller Munde herumgehen, und Sprechen eine so gemeine Sache ist, so hält Jeder sich für einen der Sache gewachsenen Beurtheiler. Unbekannt mit dem Wesen der Sache wird Manches für aus der Luft gegriffen gehalten, dessen Belege freilich nur in veralteten Schrift- und Sprachresten nachzusehen sind. Weil so Mancher aber die Wortforschung für das freie Feld der Luftgreiferei, Witzelei und sinnreicher Vermuthungen hielt; so erlaubte er sich auch dergleichen. Daher giebt es denn bei Dichtern und „Philosophen," ja auch bei Schulmännern Vieles dergleichen.

Der echte Wortforscher hält sich nur an bewährte vorliegende Thatsachen. Diese aber lassen sich nur durch Vergleichung aller Mundarten einer und denen mit ihr verwandten Sprachen erkennen, und um so besser erkennen, je weiter man in das Alter der Sprache zurückkommen kann. Erst hieraus läßt sich Etwas als eine Eigenheit etwa im Gang und Bildungsweise einer Sprache, dieser oder jener, — oder als eine solche Eigenheit der Sprachen und des Sprechens überhaupt annehmen,

und erst hierauf läßt sich dann bei Etwas in Frage Stehendem weiter forschen.

Wer sich von dem ungeheuern Schwanken im Gebrauche unserer (Buch-) Staaben die Reihe der Jahrhunderte hindurch, seitdem unsere Sprache geschrieben wird, nicht durch eignen Anblick überführt sieht, der hält seine erlernte Staaberei für mit dem Wesen der Worte selbst verwachsen, und jede Abweichung von ihr für willkührlich, widernatürlich und gewaltsam. Wer sich von der Versetzung der Staaben im Sprechen selbst nach der Eigenheit der verschiedenen Mundarten, oder nach dem Fortgang aus dem Alterthum bis auf unsere Zeiten in einer und derselben Mundart, oder nach der Fortbildung der einen Ursprache bei der Zerstreuung, Fortwanderung und Verbreitung der Menschen über die Erde, wodurch verschiedene Völker und Sprachen entstanden; desgleichen, wer sich von dem Wechsel der Staaben, nicht nur derer eines und ebendesselben Sprechgliedes, welches ganz klar im Wesen des Sprechens selbst darliegt, sondern auch der Staaben verschiedener Sprechglieder, wovon es so viele Beispiele gibt; wer von Allem dieser Art sich nicht selbst überzeugt hat, der hält alle darauf gegründete Behauptungen für willkührlich und ganz grundlos.

Das ganz unsichere Schwanken zwischen mehreren Staaben in unserer Schreiberei habe ich in dieser Schrift behauptet; diesem füge ich hier noch hinzu: daß ich jede Behauptung, die sich mit dem „Grunde" rechtfertigen will: weil es so geschrieben werde; wenigstens in allen

den Fällen für unsicher halte, wo dem Schreiber die Wahl unter mehreren Staaben frei stand, z. B. unter b und p, d und t. Ferner habe ich den Wechsel der Laute (a, e, i u. s. w.) ohne Wechsel des Sinnes der Worte, und daß also nicht auf die Laute, sondern auf die Lautgrenzer (b, d, f, g u. s. w.) bei der Wortforschung hauptsächlich zu sehen sei, fast in allen Fällen als eine ausgemachte Spracherfahrung angenommen *), eben so auch die Versetzung der Staaben, z. B. por in pro, er in re. Nicht von diesem Allen, sondern nur von einem Wechsel der Staaben verschiedener Sprechglieder, nemlich von dem Uebergange des r, eines Zungenstaabens, in das s, ſ, einen Zähnestaaben, will ich hier noch die bekanntesten Belege beibringen:

Ταῤῥὸς — ταρσὸς.

Dorsum — dossum.

Honos und honor — honoris.

Decus und decor — decoris.

Flos — floris.

Aes — äris.

---

*) Fast in allen Fällen. Denn da, wo die Abstufung eines Begriffs mit dem Stammglied eines Wortes bezeichnet wurde, da blieb fast nichts Anderes übrig, als diesen Unterschied durch Abstufung des Lautes zu bezeichnen. Als z. B. in Brechen: ich breche, du brichst, brach, bräche, gebrochen, der Bruch, die Brüche. Fast nichts Anderes übrig. Denn in brichst, bricht, gebrochen, Brüche, sind st, t, ge, e doch auch noch Beziehungsmittel dieser Abstufung des Begriffs.

Corpus — corporis.

Glis — gliris.

Mos — moris.

Currus — cursus.

Curro — cursum.

Ardeo — assum,

Mus — muris.

Plus — pluris.

Haurio — hausi.

Mas — maris

Ort-us — Ost.

Nares — nasus.

Vomer — vomes.

Spes — sperare.

Lira (Furche) — das Leis, später das Geleiß. Delirare aus dem Geleiße kommen.

Quäro (alt quäso, wo also das s in r überging) — quäsivi.

Lepus, leporis, setzt lepor voraus, und dieses mag immer eine Staabenversetzung von loper = Laufer, sein. Von lopen noch galoper übrig.

Hara, angels. — Hase.

Gler, isländ. — Glas.

Ahs = ahr, gothisch — die Aehre.

Basi, goth. — die Beeren; in Bretagne: besi; griech. πίσον; latein. pisum; wina basi, goth. = Weinbeeren. Pisum = pirum, Birn.

Isen und iren, angels. — Eisen.

Close, engl., — französ. clorre.

Wer — wessen.

Der — dessen.

Hier — hiesig, statt hierig.

Verliesen, wovon noch der Verlust, — verlieren. Von leer, vielleicht erst das einfache lieren, ohne ver, oder auch wohl leeren, dann verlieren, verloren, von diesem noch verlesen: „ich bin verlesen" = es ist aus mit mir.

Friesen (Frost) — frieren.

Küren (Quärere?) — kiesen, erkiesen (exquis französich), kostbar, köstlich. Dieses Kiesen ist im Englischen choose, im Französischen choisir.

Wesen, wovon noch gewesen, — weren (wären), wovon noch war, alt: was, wenn nicht, wie ich vermuthe, war oder was, wie bei allen Zeitwörtern, das Kurzvergangene, (tem. pr. imperfect.), das Früheste war. — Von weren, = sein, werden. Schwedisch wara; dän. vere; isländ. vera; latein. verus; deutsch (war) wahr.

Laisjan, goth. (ai wie ä) lehren;

Laisari, Lehrmeister.

Lire, franz. — lesen; dann r in s

lison, lisez.

Raus, goth. (ros) Rohr, franz. Roseau.

Verlagsbücher
der
Kesselringischen Hofbuchhandlung
zu Hildburghausen.

Anekdoten und Züge aus dem Leben und Wirken merkwürdiger und ausgezeichneter Menschen der ältern und neuern Zeit. 8. 1819. 16 gr.

Berbert, J. E., kritische Beleuchtung der anonymen Schrift eines Katholiken, unter dem Titel: Seitenstück zur Weisheit D. Martin Luthers, aufgestellt von einem Katholiken 2c., allen unbefangenen Protestanten und Katholiken zur partheilosen Prüfung vorgelegt. 8. 17. 9 gr.

Bund, der deutsche. Eine Zeitschrift für das öffentliche Recht Deutschlands und der gesammten deutschen Länder. Herausgeg. vom geh. Rathe D. Schmidt. 1. Bd. 1. H. 8. 1815. 16 gr.

— — 1. Bd. 2. H. 1. Abth., auch unter dem Titel: D. Schmidt. über das Bürgerrecht der Juden in Deutschland. 8. 1816. 20 gr.

— — 1. Bd. 3. H., auch unter dem Titel: Hauptvertrag des zu Wien versammelten Congresses der europäischen Mächte, Fürsten und freien Städte, nebst 17 besondern Verträgen, 1. Abth. die Haupturkunde enth. 8. 1815 20 gr.

Dorfzeitung, die, 1818. 4. 1 thlr. 3 gr.
— — die, 1819. 4. 1 thlr. 3 gr.
— — die, 1820. 4. 1 thlr. 3 gr.
— — die, 1821. 4. 1 thlr. 3 gr.
— — die, 1822. 4. 1 thlr. 3 gr.

Gleichmann, J. A., verbesserte Melodie der Einsetzungsworte des heil. Abendmahls, mit Begleitung der Orgel. Zum kirchl. Gebrauche. Fol. 6 gr.

Gleichmann, J. A., Lieder mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 1. H. Querfolio. 1 fl.

— — das Mädchen der Hoffnung, ein Lied von Schmidt in Lübeck, mit Begleitung der Guitarre. Querf. 2 gr.

Homers Batrachomyomachia (gräce). Für Anfänger, mit Zurechtweisung und einem Wortregister, von Prof. Klein. 8. 1820. 4 gr.

Homers Hymnus an Demeter, mit einer neuen deutschen metrischen Uebersetzung zur Seite des griechischen Textes, und ausführlichen, über den Zweck, den Inhalt und das Verhältniß dieses Hymnus zu den Eleusinischen Mysterien sich verbreitenden Wort- und Sacherklärungen, von D. F. K. L. Sickler. 4. 1820. 1 thlr. 6 gr.

Hoßfeld, J. W., Reformation der Forstwissenschaft und die kanonischen Lehren derselben, encyklopädisch abgefaßt. 8. 1820. 8 gr.

Jervas, der lahme Bergmannsjunge. Aus dem Englischen übersetzt von A. Schilling. 8. 1819 22 gr.

Jubelfest, das dritte, der evangel. Kirche im J. 1817 im Fürstenthum Sachsen-Hildburghausen. 8. 1817. 4 gr.

Landtagsverhandlungen im Fürstenthume Hildburghausen. 1. Bd. in 3 H. 1819 u. 20. gr. 8. 1 thlr. 13 gr.
— — — 2. Bd. 1821. gr. 8. 16 gr.
— — — 2. Bd. 2 H. 1822. 12 gr.

Lomler, F. W., Jesus Christus, oder Predigten auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres über neugeordnete evangelische Texte. Ein Hausbuch zur Verbreitung einer bessern Einsicht in die Geschichte und Lehre unsers Herrn. gr. 8. 2 thlr.

Mosengeil, F., Gott geweihte Morgen- und Abendstunden, in ländlicher Einsamkeit gefeiert. 8. 21. 1 thlr. 14 gr.

Reformationsbüchlein, das. Eine Erzählung für Kinder. 2. Aufl. 12. 1818. 4 gr.

Rippell, Fr. Ch. El., Anweisung zur allgem. Hopfenpflege in den Herzogl. Fürstenthümern des thüringer Waldes und den angrenzenden Ländern. 8. 1821. 8 gr.

Sickler, F. K. L., Auflösung der Hieroglyphen oder der sogenannten Sternbilder im dem Thierkreise von Tentyra. Mit Abbildung des Thierkreises nach dem großen Werke der Franzosen. 4. 1820. 6 gr.

Soden, Julius Graf von, Natalie und Desaide. 8. 1820. 1 thlr. 6 gr.

Stunden, für müssige. Vierteljahrsschrift. Herausgegeben von Fr. Baron de la Motte Fouqué, Carolina

Baronin de la Motte Fouqué, geb. v. Briest, J. C. Hohnbaum, C. Hohnbaum, C. W. Justi, A. Lafontaine, G. Reinbeck, Freimund Reimar, K. E. Schmidt, F. Sickler, H. Voß, Grimm in Weinheim u. a. 1. Bd. 8. 1816. 1 thlr. 8 gr.

— — 2. Bd. 8. 1817. 1 thlr. 10 gr.

Theocritus, übersetzt von Prof. Joh. Witter. 8. 1819. 1 thlr. 12 gr.

Zochetti, F. J., Lehrer der Guitarre, arcadischer Blumenkranz, für die Guitarre gewunden. 12 gr.

Sickler, D. F. K. L., Anastasia oder Griechenland in der Knechtschaft unter den Osmanen seit der Schlacht bei Kossowa 1389 und im Befreiungskampf seit 1821. Eine Zeitschrift in freien Heften. 4. Heft. 1822. 14 gr.

— — die heilige Priestersprache der alten Aegyptier als ein dem semitischen Sprachstamme nahverwandter Dialect, aus historischen Monumenten erwiesen. 1. Thl. 4. 1822. 7 gr.

Giebelreden oder Zimmermannssprüche. 8. 1822. 10 gr.

Grobe, M. J. S., Denkwürdigkeiten aus dem Leben frommer Personen, deren Namen im Kalender stehen. 8. 1822. 14 gr.

Hoßfeld, W., Triumph eines abgelebten Dorfschulmeisters über einen rüstigen Oberforstprofessor in der Forstwissenschaft davon getragen. 8. 1822. 9 gr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Glaser, Matthäus C.

Die Wortwurzel ar in ihrer Begriffs- und Lautverzweigung im Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und Deutschen

Hildburghausen 1822

L.gen. 32 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10582910-0